

Nr. 275. 6. Jahrg. Nr. 35.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

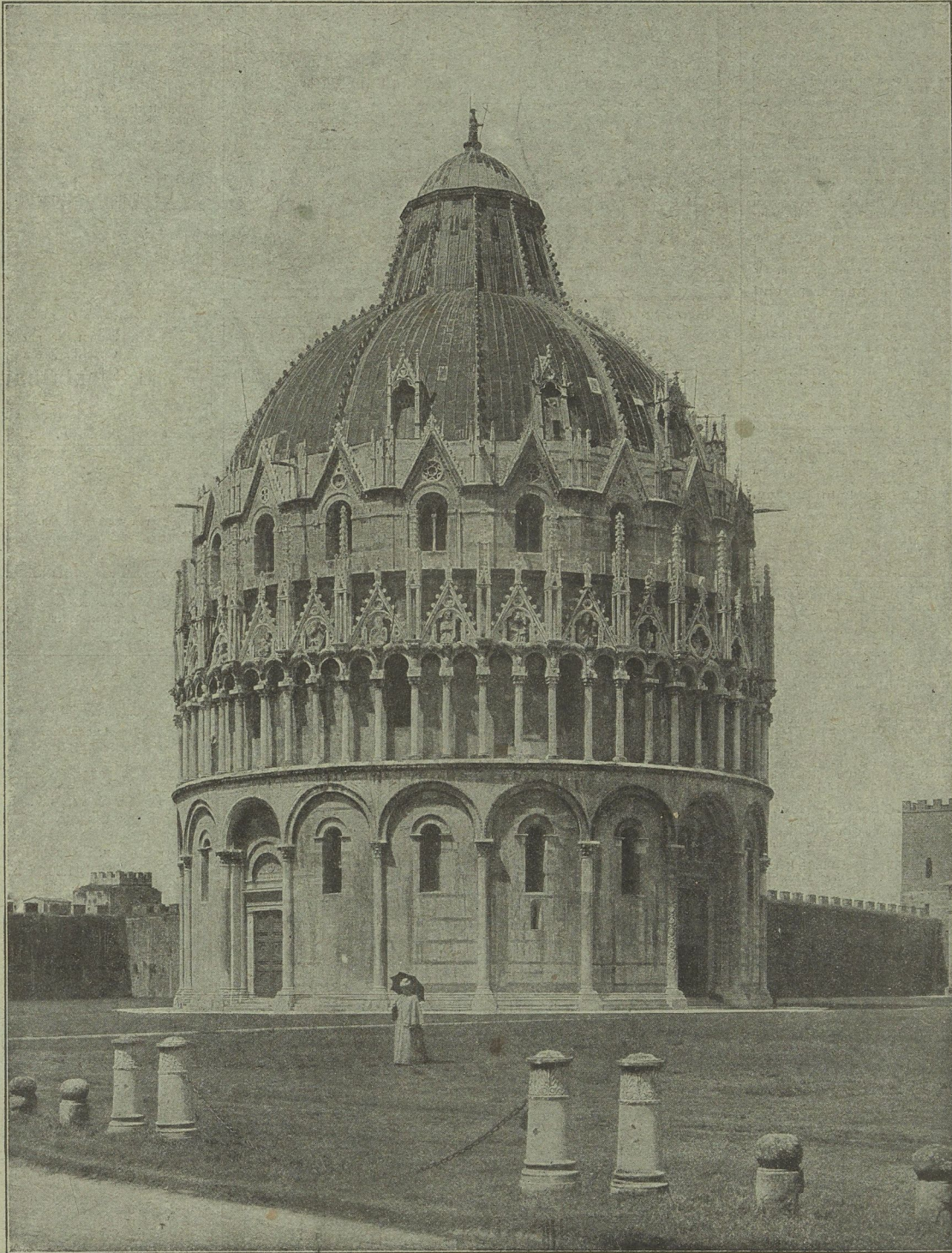
Ausgabe

Freitag, den 30. Mai 1909

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipzigerstr. 53. Fernsprecher 2062.
Erfurt, Pergamentersstraße 6. Kaiser-Automat



Das Baptisterium in Pisa.



Inhalt dieses Heftes:

Zentral-Warmwasser-Verföhrung. —
 Föhr's tögliche Leben. — Sein Sub.
 — Föhr die KÖche. — Fernsprecher. —
 Briefkasten. — KÖffel-Öde. — HÖus-
 liche Kundschan. — Kindermode. —
 Romanbeilage. — Föhr unsere Kleinen.

**SehenswÖrdigkeiten
 und VergnÖgungen.
 Magdeburg.**

Kaiser Friedrich - Museum.
 Kaiserstrasse 68-73. GeÖffnet unentgeltlich
 an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und
 von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am
 Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von
 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg.,
 am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit.
 — Am Montag (Reinigungstag) gegen
 Zahlung von 1 Mk. geÖffnet. Geschlossen
 ist das Museum am Karfreitag und Busstag.
**Städt. Museum für Natur-
 und Heimatskunde,** Domplatz 5.
 GeÖffnet unentgeltlich an Sonn- und Fest-
 tagen von 11-2 Uhr. An Wochentagen
 (ausser Montag) von 11-2, 3-5 Uhr. Ein-
 tritt 50 P. an Wochentagen.

**Ständige Ausstellung des
 Kunstvereins** töglich zu den gleichen
 Zeiten geÖffnet wie das Städtische Museum.
 Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für
 Nichtmitglieder 25 Pf.

**Städtische BÖcherel und
 Lesehalle,** RÖtgerstrasse, geÖffnet
 Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und
 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr.
BÖcher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2
 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr.
 Sonntags von 1/2-1 Uhr.

BÖcherel Wilhelmsstadt, Quer-
 strasse 13, geÖffnet Wochentags von 11-2
 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends,
 Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. BÖcher-
 ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr
 vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags
 von 1/2-1 Uhr vormittags.

Stadt - Bibliothek. An den
 Wochentagen geÖffnet von 10-2 Uhr
Schlachten - Panorama, am
 Kaiser-Wilhelm-Platz

Volksbibliothek in Buckau,
 Farnstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vor-
 mittags, Mittwoch 8-8 Uhr abends.

Gröson'sche Gewachshäuser
 Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst
 50 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.), Sonntags
 nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8 bis
 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nach-
 mittags, sowie an jeden ersten Sonntag im
 Monat frei. GeÖffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

PrivateKunstsalons: Heinrichs-
 behrens Kunst-Ausstellung, Breiteweg
 17/72. Julius Neumann, Breiteweg 166.

Kaiser-Panorama. Breiteweg 151.
Denkmäler: Kaiser Wilhelm d. Gr.,
 Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürger-
 meister Francke, Kriegerdenkmal, Fürsten-
 wall (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz
 (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorst-
 platz), Königin Luise (Königin Luise-
 Garten), Hasselbachmontag, Guttenberg-
 Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther,
 Friesen, Basedow, Siemering'scher Fries
 (Brandenburgerstrasse), Immermann (am
 Stadttheater), Kozlowski (Kleiner Werder),
 1 schottische-Denkmal (Friedrichstadt).

Wilhelm-Theater, Johannisstr. 16.
 Geschlossen.

Walhalla-Theater, Apfelstr. 12.
 Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Welt-
 städtische Spielordnungen. Anfang der
 Vorstellung: Wochentags 9 Uhr, Sonntags
 7 1/2 Uhr.

Viktoria-Theater (Dir. H. Knapp),
 Mittelstrasse. Anfang der Vorstellung
 wochentags 8 Uhr.

Tomböhl-Theater, Breiteweg 23.
 WÖchentlich wechselndes Programm. Vor-
 stellung töglich von 3-11 Uhr.

StrÖmpfe, selbstgestrÖkht, er-
 höllt man billig bei
F. March, 12250
 Breiteweg 93, 1.

BÖsten,
 auch verfertigt, wie geÖffnet,
 von **Mk. 6.50,**
 ohne StÖnder,
 von **Mk. 1.50** an,
 empfiehlt

F. Rumland, Magdeburg,
 SchuhbrÖcke 1-2, 1. [1871]

Zahn-Atelier
 von **Walter HÖpp,**
 vorm. Seebrecht, [1201]
Breiteweg 65.

Bolms & Hey, Magdeburg

Engros. Fernsprecher 1060. Detail.
 Breiteweg 79, neben der Katharinenkirche.
Sonder-Angebot in Herren-Bindekrawatten:

Schmale Binder.		StÖck-Preise.		Breite Binder.	
Serie A	statt 50 Pf. nur	30 Pf.	Serie A	statt 95 Pf. nur	65 Pf.
" B	" 75 " "	50 " "	" B	" 110 " "	80 " "
" C	" 110 " "	75 " "	" C	" 175 " "	125 " "
" D	" 150 " "	100 " "	" D	" 225 " "	150 " "
			" E	" 275 " "	200 " "
			" F	" 350 " "	250 " "

Ein grosser Posten weisser und farbiger
Oberhemden bedeutend unter Preis. [2103]
 Auf Waren mit RÖumungs-Preisen kÖnnen Rabatt-Marken nicht gegeben werden.

Verlangen Sie

Cäcilie-Haarnadeln

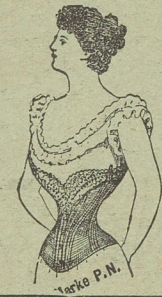
D. R. G. M. 357 033 [2250]

Überall zu haben. Unverlierbar. Überall zu haben.
General-Vertrieb: Karl Wehrhahn, Magdeburg,
 Nr. 227 Große Diesdorferstrasse Nr. 227.

Nord-Restaurant und CafÖ
 Breiteweg 123, am Zentral-Theater
 Anerkannt bester Mittagstisch bis 5 Uhr zu 90 und 70 Pfg. bestehend aus: Suppe,
 GemÖse mit Beilage und Braten mit Kompott und Salat, Speise oder Kaffee auch
 ausser dem Hause. [2169]

Teppiche sind viel zu teuer!
 Vorleger und LÖufer in allen GeschÖften. Man kauft sie
 bedeutend billiger und besser direkt ab Fabrik
KrÖger & Hahn, Smyrna-Teppich-Fabrik, Cottbus-Bn., gepr. 1894.

**Gut sitzende, erstklassige
 Korsetts.**
 Grosses Lager. Auch nach Mass.
 Leibbindenfabrik. 2244
 Korsetts m. Kaschierungen für Erwachsene.
 Geradehalter oder Hessingkorsetts.
 Fachmännische Bedienung.
Herm. MÖller, Magdeburg,
 GoldschmiedebrÖcke 16.



**Waschen Sie schon
 mit Kluge's
 Seifensalmiak?** [2217]

Photographie H. Boesche
 Berlinerstrasse 9 (im alten Föhr)
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
 guter haltbaren Photographien in
 moderner Ausföhrung.
 1 Dtzd. Visit-Mattbilder v. 5 Mk. an
 1 VergrÖsserung 30/40 gratis.
 Gruppen-, Familien-, Vereinsbilder
 billig. [2124]
 SpezialitÖt: VergrÖsserungen.

Herren-WÄsche
 und
Krawatten
 kaufen Sie am
 vorteilhaftesten
 im Spezialhaus
Wilhelm Fischer
 Jakobstr. 43. [2206]

Grosser Posten
ZÖpfe
 von 2,50 Mark an.
 Unterlagen und samtliche hÖnftlichen
 Haararbeiten zu billigen Preisen.
 Große Wiener Mode-Frisier-Salons
 für Damen und Herren separat.
Robert Schöff,
 Stadttheater-Strasse. [2180]
 Magdeburg, Himmelsstrasse 1.

Ausschneiden!
 Wert 50 Pfg.
KopfwÄsche
 für Damen, inkl. elektr.
 Massage, verbündert
 Haarausfall
 u. Schuppenbildung.
 — Preis 1.50 Mark. —
 Bei Abgabe dieser Anzeige
 zum Ausnahmepreis von 1 Mk.
Wilhelm DehlhÖter
 Magdeburg, Breiteweg 228

Massage für Damen, 6rstf. gepr. [2261]
 Frau Wolffert, Petersstr. 3.

„Kalasiris“
 Korsettersatz f. Gesunde
 Leibbinde für Kranke.
 Epochemachende
 Neuheit für Damen.
 Patentiert in allen Kulturstaaten.
Idealster Korsettersatz,
 macht hohelegante, der neuesten Mode
 entsprechende, schlanke Figur, ohne
EinschnÖrung in der Taille.
Beseitigt Fettleib und starke HÖften.
Beste Leibbinde für Kranke aller
 Art und Schwangere, weil unzerstÖrbar
 und unverlierbar feststehend.
 Von zahlreichen ärztlichen AutoritÖten als
vorzÖglich anerkannt.
Kalasiris, G. m. b. H., Bonn.
 Magdeburg: Frau Helene Peter, Rollenhagenstr. 8

Holzmaker's Parkettbohne
 Fabrikanten:
Holzmaker & PattÖ,
 Magdeburg.
 PreisgekrÖntes Fabrikat z. Bohnen
 von Parkettböden, gestrichenen
 Fussböden und Linoleum, sowie
 zum Anpölieren von MÖbeln etc.



Allseitig anerkannte
 VorzÖge:
 Desinfizierende
 Wirkung,
 Reinigung der
 Luft
 durch Bindung
 des Staubes.



Vor
 Nachahmungen
 wird gewarnt.
 Man achte genau
 auf die
 Schutzmarke!

Zu haben in BÖtchen à 50 Pfg. und 1.— Mk. in den meisten
 besseren KolonialwarengeschÖften usw. [2209]

Häusliche Rundschau

Hauswirtschaft.

Renovierte Butter. Daß man Käse renoviert, ist jedem bekannt, aber hören wir doch einmal, was renovierte Butter ist, die unter den verschiedensten Bezeichnungen in den Handel gelangt. Ich zweifle sehr, daß die Hausfrau ein solches Präparat der sehr sauberen aus Pflanzenfetten hergestellten Pflanzenbutter vorzieht. In Hamburg werden nach Angabe von Dr. Loof täglich 150 Zentner renovierte Butter von einer Firma hergestellt. In einer anderen wurden, wie durch Feststellungen ermittelt werden konnte, sechs Zentner Soda in kaum anderthalb Monaten zur Herstellung von renovierter Butter verbraucht.

Zur Bereitung dieser Marke kommt in erster Linie sibirische und dänische Butter in Betracht, die infolge unsauberer Bereitung oder durch den langen Transport verdorben ist. Die von Schmelzpfügen und Bakterien oft völlig durchgeführten etersäuren Massen werden einer Raffination unterzogen, aus der tadellose Tafelbutter hervorgeht.

Die Renovierung der vollständig verdorbenen Butternamen besteht darin, daß zuerst die durch Pilze und Bakterien zerfetzten Käsestoffe ausgegliedert werden. Darauf wird das Produkt durch Schmelzen möglichst entwässert und mit Soda entsäuert. Jedes Fett besteht mit Ausnahme des zu Salben verwendeten Wollfetts Lanolin aus Fett säuren und Glycerin, die chemisch miteinander verbunden sind. Sobald diese Verbindung von Säuren und Glycerin getrennt wird, beginnt das Fett ranzig zu werden. Die freien Fettsäuren haben nämlich einen unangenehmen Geruch. Behandelt man ranziges Fett mit Soda, färbt man, um mich chemisch auszudrücken, die freien Fettsäuren durch Soda, so verschwindet der ranzige Geruch nach dem Erwärmen des Fettes. Hieran beruht das Entsäuern der zu renovierenden Butter, die nach der Behandlung mit Soda von dem noch anhaftenden Geruch durch Erhitzen mit Wasserdampf befreit wird. Dieses Produkt kommt dann als Schmelzbutter direkt in den Handel, oder es wird vorher mit Milch bearbeitet, um dann mit guter Butter gemischt unter der vornehmsten Bezeichnung in die Welt zu gehen.

Selbstverständlich machen die Fabrikanten ein brillantes Geschäft. Die verdorbene sogenannte Krautbutter wird mit 45 % für das Pfund von ihnen bezahlt, gute echte Meiereibutter kostet aber 1,40 M. Leider werden diese Fabrikate in Bäckereien viel verarbeitet, zumal die Schmelzbutter erstreut sich, wie aus gerichtlichen Verhandlungen zu ersehen ist, großer Beliebtheit. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Pflanzenfette eine noch größere Verbreitung erlitten. Nicht durch Reichsgesetze, die sich leider umgehen lassen, sondern durch Aufklärung kann Wandel geschaffen werden. Aus diesem Grunde machte ich diese Mitteilungen. Dr. Süss.

Praktische Winke.

Vorsicht. Alle Mütter sollten beim Einkauf von Kinder-Milchflaschen solche „ohne Wasen“ verlangen. Soweit diese Wasen aus feinem Glas bestehen oder mitten bezw. an der Außenseite des Glases sind, schaden sie niemandem. Rest werden jedoch so schlecht ausgeführt, daß sie verkauft, wo die Wasen auch innen in der Flasche dünn wie ein Häutchen sind und bei der geringsten Berührung in mehr oder weniger großen Splintern abplatzen.

Wein umschütten der Bettfedern in neue Bezüge ist es nicht leicht, die an den alten Bezügen haftenden Federchen zu sammeln. Zu diesem Zweck nimmt man einen schweren Mörtelstößel, wirft ihn in den alten Bezug und schüttelt diesen kräftig, während man die Polsteröffnung gut mit der Hand zubält. Man wird finden, daß sich in der Ecke, wo der Stößel sich befindet, die Federchen viel angestammelt haben. Man wiederholt dies mehrmals und wird auf diese Weise wenig Verlust an Federchen haben. Frau Witt.

Das Aufzeichnen von Stickeren ist oft recht schwierig. Ich hatte zu einem Kleben grobe grüne Leinwand mit schwarzen Blättern und gelben

Beeren zu besticken. Trotz sorgfältigem Paaren, Durchstechen usw. konnte ich die Zeichnung nicht sehen. Da habe ich mir in folgender Weise geholfen: Die Paare hestete ich auf den Stoff, der natürlich zuvor auf den Rahmen gespannt werden muß, umrandete die Blätter schwarz, die Beeren gelb, je nachdem sie gestickt werden sollen mit kleinen Vorstichen ganz genau nach der Pause, riß dann das Papier ab, und die Zeichnung war schön und klar umrandet auf dem Stoff erkenntlich. E. Esfort.

Blumenpflege.

Die Rosenzucht.

Welcher Blumenfreund denkt wohl bei der Frühjahrsofferte und Neuanlage seines Gartens nicht zuerst an die Rosen? Sicher jeder. Aber leider, oft ist das Gärtchen und der Raum, die uns zur Verfügung stehen, so klein, um alle unsere Wünsche befriedigen zu können. Wir möchten recht viel daraus ziehen, unsere Willen sollen doch mit den besten Erzielen belohnt werden. Nun, nehmen wir die richtige Wahl der zu pflanzenden Rosen vor, so wird uns alles bestens gelingen.

Der eine liebt vor allen andern gelbe Rosen, deren Flor möglichst lange dauern soll. Ihm kann gleich geholfen werden: „Blumenschmidt“. Es ist eine neue, oft prämierte Rose, deren Blumen ein lebhaftes, reines Zitronengelb zeigen. Sie gehört zu den reichblühendsten Teerosen, welche unseren Garten schmücken. Wenn all-gemeiner Blütenmangel eintritt, entfaltet sie ihren herrlichen Flor, welcher ununterbrochen bis zum Eintritt stärkerer Fröste dauert. „Marschal Niel (Königin der Rosen)! Wer liebt sie nicht? Es ist die beste, tief goldgelbe Teerose, die bei keinem Rosenfunde fehlen darf. „Coquette de Lyon“ ist von zartgelber Färbung und sehr reichblühend. „Madame Jean

Dupuy“ ist schon als Knospe sehr schön. Die Färbung der herrlichen offenen Blumen ist rötlich-goldgelb; sehr reich- und lange blühend. „Dr. Felix Guyon“ ist eine schön delaubte, gut wachsende Rose, die Blumen sind nach außen dunkelorange, nach innen apricotfarbig. Es ist eine sehr reichblühende, wohlriechende Rose. „Madame Caroline Küster“ ist von leicht gelber Färbung und eine vorzügliche Herbstblüherin. Ebenso ist „Hofgärtendirektor Graebner“ eine äußerst reichblühende Rose; Blumen orange und ro-agelblich. „Mademoiselle Jeanne Philipp“ blüht sehr reichlich, steht ununterbrochen vom Juli bis in den Spätherbst in Blüte. Die Blumen sind von herrlicher gelber Färbung, mitunter rötlich angehaucht.

Natürlich sollen auch weiße Sorten möglichst ununterbrochen, reich blühen. Man pflanze „Otto von Bismarck“ (Teer-Hybride). Sie ist eine großartige Neuheit ihr Wuchs ist schön kräftig. Die herrlichen weißen Blüten erscheinen ununterbrochen vom Frühjahr bis in den Herbst hinein. Es ist eine vorzüglich gute Rose. „Frau Karl Druschki“ (Schneeweißling) ist eine sehr kräftig wachsende Remontantrose; besitzt schöne, sehr langgestreckte Knospen, aus denen sich Blüten bis zu einem Durchmesser von 15 cm entwickeln. Man kann sie als die schönste und einzige reinweiße Remontantrose bezeichnen. „Weiße Maman Cochet“ (Teerose). Farbe weiß, leicht in rahmweiß übergehend. Sie ist ebenfalls eine sehr empfehlenswerte Rose; Form, Bau, Haltung, Wuchs und Blühwilligkeit vorzüglich. „Nipetos“ ist wohl die schönste bis jetzt bekannte weiße Teerose. Sie hat herrliche glänzende Delaubung und zeichnet sich durch große Blühwilligkeit aus. Den herrlichen großen Blumen entspringt ein vorzüglicher Duft. „Merveille de Lyon“ (Remontantrose) ist eine Parade-rose für Gruppen. Sie hat große weiße Blumen, welche sich nach der Mitte zu leicht atlasweiß färben. Ebenso ist „Gloire Lyonnaise“ (Remontant) eine herrliche Gruppen- und Schnittrose. Sie erstreut uns durch ihre großen, weißen, einzelnstehenden Blumen mit zromgelbem Grund.

Eine Ecke des Gartens soll mit dunklen und dunkelfarbenen Rosen be-

Anzeigenschluß

für die Nr. 276 vom 6. Juni:

Sonnabend, den 29. Mai abends.

Rabattmarken

Heinr. Löhrr, Magdeburg

Breiteweg 23, Eingang Berliner Straße
Gegründet 1867. — Telephon Nr. 956.

Trikotagen □ Herren-Wäsche
Kragen und Manschetten □ Kravatten
Magazin für Braut-Ausstattungen

Damen-Wäsche □ Kinder-Wäsche
Haus- und Phantasieschürzen □ Teeschürzen
Bielefelder, Irische, Schlesische Taschentücher.

Lager von Leinen, Baumwoll-
waren, Tischzeug, Hand-
tüchern, Gardinen, Inletts,
Bettdecken — Steppdecken,
Schlafdecken, Tischdecken,
Badeartikeln
2849] Weiß- u. Buntsidkereien etc.

Eingang von Neuheiten in Porzellan und Messing.

Die Maiennacht war ganz wundervoll,

aber ich hab mich doch auch tüchtig erkältet. Nun bezorgen Sie mir mal schnellst aus der Apotheke oder Drogerie eine Schachtel Sodener Mineral-Pastillen — aber Hauptsache! — damit ich die Geschichte wieder los werde. Ich habe keine Zeit Katarre zu pflegen, und Gott sei Dank braucht ein Katarre ja auch nicht alt zu werden, seit man die wohl-tätigen Hauptsächte Sodener hat. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg., man weiße aber Nachahmungen mit aller Entschiedenheit zurück. 1167

Plätterei und Gardinenspannerei Frau B. Schütze
Kl. Köpferstraße 2, II.

Altes Gold und Silber
kauft und stellt hohe Preise 12256

Max Obeck, Magdeburg,
Breite-Weg 80/81. Eting. Rathenstraße.
Reparaturen und Reparaturen werden in
eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt.

Massage jeder Art.
Frau Heinecke, Magdeburg, Poststr. 15, I. r. 2888

Damen- und Kindergarderobe
wird sauber und preiswert angefertigt bei 22116
Rearbeiten und Reparaturen werden in
eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt.
M. Schramm, Sternstr. 4, III.

Sein **Spezial-Geschäft für Ledersitzmöbel**

empfiehlt einem geehrten Publikum von Magdeburg und Umgebung,
ebenso für

Tapezierer u. Polsterer aller Art
Möbelleder

Alte Stühle werden auf neu aufgearbeitet und modern mit Leder
bezogen. Selbige werden abgeholt und gebracht. 12810

Otto Rümpler, Magdeburg A.-N.,
Hohefortestr. 48.

Garantiert rein Rindleder.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

pflanzt werden, die möglichst ununterbrochen blühen und große Blühwilligkeit haben. Diese Rosen sollen auf ein Rosenbeet gepflanzt werden und, da ein Halbkeis von Rosen das Ganze einschließt, harmonisch wirken. Als Einfassung sollen ebenfalls dunkle Monats- bzw. Bengaltosen usw. verwendet werden. Ich empfehle „Friedrichsruh“ (Teehybride). Sie ist auf den letzten drei Rosenausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet worden. Die großen dunkelblutroten Blüten erheben vom Juni ununterbrochen bis in den Herbst hinein. Sehr wohlriechend. „Coile de France“ ist eine herrliche dunkelrote Teerose (Hybride). Die Färbung der Blüte ist dunkelgranatrot, in der Mitte frischrot. Ideal schöne Haltung und köstlicher Wohlgeruch. Sie bringt mindestens zehnmal soviel Blumen hervor als irgendeine andere dunkelrote Sorte. „Eugene Filist“ hat eine glänzende, samtigwarppurpurne Färbung. Zu den besten, dunkelsten und samtigen Rosen gehören ferner folgende: „van Houthe“ (nicht zu verwechseln mit „Louis van Houthe“), „Prince Camille“, „Princesse de Veaux“, „Souvenir de William Wood“, „General MacArthur“ (Teehybride) blüht bis tief in den Herbst hinein. Die Blumen sind von herrlicher, dunkelkarminroter Färbung und köstlichem Wohlgeruch. Als dunkle Monatsrosen für die Einfassung empfehle ich folgende: „Dunkelrote Germa“. Sie ist eine Schnittrosenart, die sich in Gruppenform und der weitesten Verbreitung wert. Ueberaus reicher Blumenfuss; die Farbe der Blumen ist ein prächtiges Dunkelkarmin. „Nemesis“ hat tiefdunkel-purpurfarbene Blumen, gut gefüllt. Sie ist die dunkelste dieser Gattung. Gleichfalls von herrlicher dunkelroter Färbung ist „Eramoise supérieure“. „Farbenkönigin“ ist die reichblühendste rosa Rose, welche man sich denken kann; die großen Blumen sind von einer unbeschreiblich schönen, tief-dunkel-rosa Färbung. Eine vor-

zügliche Gartenrose. „Velle Siebrecht“ ist groß und gut gefüllt. Die Blüte ist nekrosia, eine seltene und ganz aparte Färbung. Ueberaus reichblühend. „Oberbürgermeister Dr. Trendlin“ ist ebenfalls eine sehr dankbare Sorte. Sie hat große, hellrosafarbene Blumen, welche sich bis in den Herbst hinein entwickeln. „Madame Caroline Testout“ ist eine sehr beliebte Teehybride von rosa Färbung. „Husnelda“ ist winterhart, braucht also den Winter über nicht bedeckt zu werden. Sie blüht dreimal im Jahre und entwickelt jedesmal einen ungemein reichen Blumenfuss. Die Färbung ist silberrosa. „Nemchen Müller“ (Polyantharose) ist eine Neuheit. Sie eignet sich gleich gut als Topfrose wie als Freilandrose. Sehr wirkungsvoll macht sie sich als Buschrose zu Entzifferungen. Die kleinen, leuchtend-rosafarbenen Blumen erscheinen in dichter Fülle ununterbrochen vom Juni bis in den Spätherbst hinein. Fortwährend erscheinen neue Triebe, die sich in kurzer Zeit mit Blüten schmücken. „Mama Gärtner“ (Teehybride) hat große, gefüllte, lachsrosa-farbene Blüten mit gelbem Grund. Sie blüht bis zum Eintritt der Fröste. „Bapa Gärtner“ (Teehybride) hat ebenfalls große, rosafarbene Blumen mit karminem Schenkel. Auch sie blüht, bis sie der Frost zerstört. „Mittels John Laing“. Sie ist die schönste und widerstandsfähigste Remontantrose, welche bis jetzt existiert. Die herrlichen Blüten sind feindartigartig rosa. „Princesse di Napoli“ ist eine herrliche Teerose, deren Blumen ein verchiedenfarbiges Rosa zeigen. Allerdings gedeiht sie nur auf gutem Boden und in geschützter Lage. Sie erblüht uns mit einem reichen Flor. „Kronprinzessin Cecilie“ (Teehybride). Die großen edlen Blüten zeigen ein feines zartes Silberrosa, werden zu zwei und dreien auf kräftigen Stielen getragen und erscheinen vom Juni bis zum Eintritt der Fröste. Sie ist eine Gruppenrose ersten Ranges. „General Jaquemot“ (Remontantrose) ist eine

der herrlichsten Rosen. Die Blumen sind leuchtend karminrot und von selten schönem Geruch. „Gruß an Leipzig“ blüht reichlich, ja überreichlich. Oft erscheinen 15 bis 15 Blumen an einer Rispe. Sie wird fast nie von Meltau befallen. Sie ist eine vorzügliche Buschrose. „Charlotte Klemm“ (Bengalhybride) ist die feurigste aller roten Rosen, welche ununterbrochen vom Mai bis in den Winter hinein blüht und sogar noch unter der Decke Knospen entwickelt. „Gruß an Angerbauern“ (Teehybride) hat schöne lange spitze Knospen ganz besonderer Färbung. Die äußeren Blütenblätter sind scharlachrot, die Mitte etwas dunkler. Auch diese Rose steht fortwährend in Blüte. S. v. Stachelst.

sich bitte an Herrn F. Niemann, Steuz bei Alten. Ich komme am 3. Juni auch dort hin. Frau Anna.

Vereine.

Der Deutsch-ebangelische Frauenbund macht für die bevorstehende Reisezeit auf seine Stellenvermittlung für Frauen und Mädchen gebildeter Stände aufmerksam. Diese Stellenvermittlung ist in der Lage, Damen und empfangliche Witwen als Vertretung für die abwesende Hausfrau zur Verfügung zu stellen, ebenso Kinderfräulein usw. Weiteren oder fränkischen Damen und Herren seien zum Besonderen empfohlen. Die gebildeten Frauen und Mädchen empfinden. Pflanzgeräten, Machtmachen, Malenien sind zu erlangen. Besprechungen Mittwoch und Samstag von 3-4 Uhr in der Lutherische Schule, Dreieckstraße. Schriftliche Anfragen sind an Frau Superintendentin Deje, Fürtenerwall 8, zu richten.

Das unbehinderte Almen durch die Nase ist für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder von größter Bedeutung. Aus diesem Grunde ist es, wie wir der neuesten Nummer (1010) des „Hausdoktor“, Wochenchrift für naturgemäße Lebens- und Heilweise, entnehmen, für Eltern und Lehrer überaus wichtig, dafür zu sorgen und darüber zu wachen, daß in der Atemnahrung keine Verschönerung eintritt. In vielen Fällen wird die normale Atmung unmerklich durch die unrichtigen, bis besonders im oberen Teil des sog. Nasenraumes entstehen. Diese Veränderungen haben nicht nur die Behinderung der Atmung zur Folge, sondern sie beeinträchtigen auch die Sprache, das Gedächtnis und die Tätigkeit des Gehirns. Nach dem daher bei einem Kinde die Beobachtung, daß die Atemnahrung behindert ist, daß es schlecht hört oder im Lernen nachläßt, so hat der Erzieher die Pflicht, die Atmungsorgane des Kindes vom Arzt untersuchen und etwaige Veränderungen im Nasenraum durch diesen beseitigen zu lassen. In der genannten Nummer des „Hausdoktor“ werden einige Beispiele angeführt, wo die Entfernung solcher Veränderungen die erwartende Wirkung auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern hatten. Der „Hausdoktor“, der wöchentlich erscheint, ist für 1 Mark vierteljährlich durch alle Buchhandlungen u. Postämtern zu beziehen.

Reise- und Wanderziele.

Frage. Beamtin: „Könnte mir jemand eine Sommerreise in allerhöchster Nähe Magdeburgs empfehlen, wo ich mit meinen beiden Kindern (3 und 5 Jahre) einige Wochen verleben kann?“ Junge Lehrerin: „War eine der Damen im Solbad Eilenau bei Schönebeck und kann mir Näheres auch über die Pensionpreise mitteilen? Ich möchte 3 Wochen dorthin gehen.“

Antwort. An Arbeiterin (Nr. 23): In Thüringen, und zwar in nächster Nähe Erfurts, befindet sich ein Erholungsheim für junge Mädchen, gegründet vom Verband der evangelischen Frauenvereine Deutschlands. Es ist das selbige Städtchen bei Büchelberg. Wenden Sie sich dahin. An Ältere Dame in Halle (Nr. 23): Nützigen Landaufenthalt finden Sie in Steuz bei Alten. Der Preis für Wohnung und volle Pension würde sich pro Woche auf 5 Mark stellen. Ich war voriges Jahr mit meinen Kindern dort. Großer, herrlicher Garten beim Hause. 2 Minuten davon Piesenswald, der sich an der Elbe entlang zieht. Sie müßten bis Köstlin fahren, dann umsteigen und 1/2 Stunde mit der Bahn nach Alten fahren. Von dort ist es noch 1/2 Stunde herrlicher Fußweg immer durch Wald. Wenden Sie

Advertisement for Erfurt featuring various services and products. Includes sections for: Annahme von Abonnements und Inseraten; Geschäftsstelle: Pergament-Strasse Nr. 6; Blätterei u. Gardinenwäscherei; Wäsche; Bettfedern; Sofas und Matratzen; Gelegenheitskäufe!; Zöpfe; Wäsche-Feidnen; Polstermöbel; Wäsche; Federbetten; Waschlkleider; Wäsche; and Wäsche. Each section lists specific items, prices, and contact information for Erfurt-based businesses.



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Wochenschrift für Hauswirtschaft,
 Mode, Handarbeit u. Unterhaltung
 Mit „Kindermode“ und
 „Für unsere Kleinen“.

„Magdeburger Hausfrau“

Anzeigenzeile 25, Stadt-Anz. 15, Kl. Geschäftsanz.: Wort 2, Privatanz. 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungstr. 14 (Fernspr. 2913); Halle a. S., Leipzigerstr. 53, 1; Erfurt, Pergamentstr. 6

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenschlag Sonnabend Abend.

Central-Warmwasserversorgung.

Von Hans Bourquin.

Die ständige Versorgung mit warmem Wasser gehört zu den Annehmlichkeiten, welche die wohlgerichtete Wohnung der Neuzeit in größeren Städten ihren Mietern häufig bietet. In der Tat empfindet man es recht wohlthuend, wenn man sich beispielsweise jederzeit schnell ein Bad bereiten kann und zu diesem Zwecke eben nur die Hähne aufzudrehen braucht.

Die Warmwasserversorgungsanlage ist eine Einrichtung, welche von der Warmwasserheizungsanlage, die etwa vorhanden ist, völlig unabhängig bleibt; denn man kann sich wohl denken, daß die Heizung eine ganz erhebliche Störung erleiden würde, wenn aus ihrem Betriebe plötzlich einige hundert Liter warmen Wassers abgezapft würden; und ferner würde ja dann im Sommer die Warmwasserversorgung zugleich mit der Heizung eingestellt werden müssen. Vielleicht folgt uns die fremdbliche Aufmerksamkeit der Leserin einmal beim Studium einer Anlage, welche die Teilnahme der Hausfrau wohl fesseln darf. Und wenn dabei auch in die Kellerräume hinabgestiegen werden muß, so soll die Darstellung doch dadurch entschädigen, daß alle Einzelheiten weggelassen werden, die nur den Techniker angehen. Sehen wir zu, wie eine Warmwasserversorgungsanlage im wesentlichen eingerichtet ist oder eingerichtet sein kann.

Die Seele des Ganzen ist, wenn wir so sagen dürfen, der „Boiler“. Man könnte diese ebenförmig mit dem ehelichen deutschen Worte „Kochkessel“ bezeichnen. Er ist ein Behälter, dessen Größe nach dem Umfang der Anlage verschieden ist, und befindet sich im Keller. In einem Gestell ist er so angebracht, daß er, wir lernen die Gründe sogleich kennen, höher liegt als der Ofen, der zu seiner Erwärmung gebraucht wird. Der Boiler ist das Wasserreservoir, also der Behälter mit dem Wasservorrat, aus welchem gezapft wird, wenn man die Hähne aufdreht, und in welchem das zum Erfolge nachgefüllte Wasser wiederum auf den gewünschten Wärmegrad gebracht wird.

Wie wird aber das Wasser im Boiler erwärmt? Das geschieht durch den vorbezeichneten Ofen, der sich ebenfalls im Keller befindet und nahe dem Boiler steht, aber, wie schon angedeutet, aus technischen Gründen ein etwas tieferes Plätzchen einnehmen muß. Er

Pfingstnacht.

Die schwarzen Berge träumen,

Die Gräser sind betaut;

Weiß in den Blütenbäumen

Das blasse Mondlicht brant.

Die Lüfte leise schwingen —

Es raunt und zipt und lacht,

Und ferne Brinnen springen

In märchenföller Nacht . . .

Hoch die Gestirne wallen

In ihrem schwarzen Meer,

Traumbäumen goldig fallen

Vom Himmel um mich her:

Gespensfisch grüne Funken

Erglimmen rings im Moos —

Und Gärten, längst versunken,

Blühen aus der Erde Schoß . . .

Das ist ein Dufsten und Hauchen,

Ein Raunen von Baum zu Baum —

Bis fern die Sterne vertauchen

Silbern am Himmelsaum!

Es werden die Fenster helle

Im grauen Wolkenpalast,

Und über die Morgenschwelle

Tritt strahlendhell ein Gast.

Im blauen Berggemäuer

Weht rosenlichter Schein:

Es bricht mit wehendem Feuer

Das Morgenrot herein.

Von Amelschlag durchschlungen

Steht überblüht der Hag —

Es redet mit feurigen Zungen

Der junge Pfingstentag . . .

Hans Brenner.

bildet neben dem Boiler das wichtigste Stück der Anlage. Der Ofen hat nun oben und an den Seiten eine doppelte Wandung. Diese nimmt eine mäßige Menge Wasser, beispielsweise hundert Liter, auf; und wenn gehörig eingeheizt wird, so wird dies Wasser auf einen recht hohen Wärmegrad gebracht. Nun stehen

Ofen und Boiler durch ein besonderes Röhrensystem in Verbindung. Vom höchsten Punkte des Ofens führt nämlich ein Rohr aufwärts zum oberen Teil des Boilers, bildet dann in diesem eine vielfach gewundene Heizschlange, tritt unten aus und endigt wieder unten in dem die Flamme umgebenden Wasserraum. — Man muß sich nun auch diese Röhrenleitung mit Wasser gefüllt denken, und es findet dann ein beständiger Kreislauf statt. Das Wasser steigt vom oberen Teil des Ofens zum Boiler empor, geht durch die Heizschlange hinunter zum Boden des die Flamme umgebenden Wasserraumes, um dann in denselben neuerdings wieder emporzusteigen, damit es später wieder zum Boiler gelangen kann.

Wie kommt denn diese eigenartige Bewegung des Wassers zustande, da doch kein Pumpwerk oder dergleichen vorhanden ist? Sie ist einfach eine Arbeit der Wärme! Bekanntlich dehnen sich alle Körper aus, wenn sich ihre Temperatur erhöht. Das tut auch das Wasser, wenn es dabei auch wunderbare Eigentümlichkeiten entfaltet. Bei 4 Grad Wärme ist es nämlich am dichtesten; erwärmt man es weiter, so nimmt es einen größeren Raum ein, um sich schließlich bei 100 Grad in Dampf zu verwandeln. Aber das Wasser dehnt sich auch aus, wenn es sich unter 4 Grad abkühlt. Es beginnt sich dann eine kristallinische Bildung zu entwickeln, und diese wird deutlich sichtbar, wenn es bei 0 Grad zu Eis erstarrt. Letztere Erscheinung ist freilich mehr für den Haushalt der Natur, als für unsere Anlage von Wichtigkeit. Uns genügt die Tatsache, daß sich das Wasser durch Erwärmung mehr oder weniger ausdehnt. Dabei wird es leichter und steigt daher in die Höhe, oder es wird, wie man sich besser ausdrückt, von dem schwereren kalten emporgedrückt. Ueberall, wo in einem Gefäße oder in einem Röhrensystem Wasser von verschiedener Wärme vorhanden ist, wird sich immer das Bestreben einer Bewegung zeigen, wobei das wärmere Wasser aufwärts, das kältere abwärts fließt.

Das heiße Wasser, welches durch die Heizschlange fließt, erwärmt nun das im Boiler befindliche Wasser. Diese Schlange ist ziemlich lang; sie hat daher eine große Oberfläche und kann viel Wärme an das kältere Wasser im Boiler abgeben. Darum tritt das Wasser reichlich abgekühlt aus der „Schlange“ aus. Das Wasser des Boilers hat, wie wir festhalten müssen, gar keine Verbindung mit jenem System, bei welchem wir vorher den Preis-

lauf festgesetzt haben. Die Heizschlange windet sich wohl durch den Boiler, ist aber ganz gegen dessen Wasser abgeschlossen. Jene hundert Liter und der Betrag, der das Röhrensystem füllt, werden in keiner Weise angezapft; und wenn sich alle kleinen Verluste vermeiden lassen, so würde dieser Wasservorrat beständig ausreichen, um den Boiler beim Durchfließen der Heizschlange zu erwärmen, dessen Wasser wiederum aus einer ganz anderen Quelle stammt. Man kann die Erwärmung des Boilers auch auf anderem Wege bewirken; doch ist die hier geschilderte Weise ganz besonders zweckmäßig. Nun gilt es also, das heiße Wasser des Boilers den einzelnen Zapfstellen zuzuführen und Vorzüge zu treffen, daß für die verbrauchte Wassermenge ein Ersatz geleistet wird. Da führen denn vom oberen Teile des Boilers, wo sich das heißere, besonders warme Wasser gesammelt hat, Röhren in die Höhe, die mit Zapfhähnen versehen werden. An sich kann das Wasser in ihnen nicht freiwillig in die Höhe steigen, dazu gehört noch eine Kaltwasserleitung. Darum befindet sich an einer passenden Stelle, etwa unter dem Dach, ein „Reservoir“ (Behälter) mit kaltem Wasser. Von diesem führt — durch die Stockwerke hindurch — ein Rohr noch dem Boiler, mündet aber unten an demselben, wo sich das kältere Wasser befindet.

Das Reservoir muß höher liegen, als die höchste Zapfstelle, und es ist dann klar, daß jeder Hahn beim Öffnen Wasser geben wird, und daß das dem warmen Strom entgegen fließende Wasser stets neues warmes Wasser empordrängen muß.

Bei einer Anlage, wie sie hier geschildert ist, müßte nun aber der Liebesstand eintreten, daß sich das Wasser, wenn längere Zeit nicht gezapft wird, in der Röhre abfließen würde, so daß man erst ablaufen lassen müßte, ehe das warme aus dem Boiler angelangt ist. Um diesem Nachteil zu begegnen, hat man das sogenannte „Zirkulationsystem“ erfunden. Hierbei leitet die vom Boiler emporführende Leitung am höchsten Punkte gewissermaßen wieder um und mündet im Boiler. Jetzt bildet sich auch hier ein vollständiger Kreislauf, und wenn ein Hahn geöffnet wird, so läßt sich immer von dem vorbeistießenden Vorrat warmes Wasser abzapsen.

Um also eine Warmwasserversorgung in Gang zu halten, sind zwei Dinge nötig: erstens muß der Kaltwasserbehälter stets gefüllt sein, und zweitens muß der Kessel geheizt werden. Für den Maschinenist, welcher die Anlage bedient, werden natürlich noch allerhand Sonderarbeiten zu verrichten sein. Jene zwei Versorgungsanlagen sind aber das Wesentliche; und wenn sie gut wahrgenommen werden, und die Anlage sonst sachgemäß eingerichtet ist, so müssen die Hähne stets warmes Wasser liefern, auch wenn zufällig an mehreren Stellen zugleich größere Mengen entnommen werden.

Fürs tägliche Leben.

Uebertreibe nie, damit du keine Zweifel an deine Glaubwürdigkeit hervorruffst. Es gibt Leute, denen es fast zur zweiten Natur geworden ist, jede Angelegenheit, auch wenn sie von gar keiner Bedeutung weiter ist, aufzubauschen, auszusmücken, kurz — zu über-treiben. Daß damit der Lüge, wenn auch unbewußt, Vorstoß geleistet und namentlich Kindern ein sehr schlechtes Beispiel gegeben wird, bedenken sie nicht. Die Uebertreibung ist und bleibt immer unschön, in welcher Gestalt sie auch einhergeht mag, ob in Wort oder Schrift. Sie erweckt in jedem ruhig und sachlich denkenden Menschen stets Zweifel und sollte deshalb vermieden werden. Kann man eine Sache mit Ueberzeugung vertreten, so braucht man nicht zu über-treiben.

Karl Simmlach.

Sein Bub.

Skizze von P. Marjan-Buhle.

Die Buben auf einem Sächsischen Seminar sind nicht anders, als Buben nun einmal sind.

Und obwohl ihnen allen der Lutti herzlich leid tat, so war doch die Freude über das eigene behandelte Examen zu groß, um lange einem gefühlvollen Streich eines wohl beliebten, aber wenig verstandenen Kameraden nachzugeben.

Ja, wer hätte das gedacht. Er lernte ja wohl schwer, aber er arbeitete mit einer zähen Energie Nächte hindurch; und das hatte ihm dann ja auch den Rest gegeben.

Jeder wußte, daß Lutti Christmann, der schlank blasse schwarzgüngige Lutti, dem die Mädels auf dem Schulweg nachschauten, weil er so stolz und vornehm wie ein junger Prinz seinen Siederbad trug, daß dieser Lutti eines biedereren Schlossermeisters Sohn war.

Und ebenso mußte jedes Kind in der kleinen Stadt, daß Lutti Christmann die Amtsrichter-Henny liebte, ein blondes schmuppiges Wettermädel, das so launenhaft wie hübsch war und den Ludwig-Lutti rechtshaffen auktete.

Sie waren in der Tanzstunde das schönste Paar gewesen. Aber Henny, obwohl sie dem hübschen Menschen gut war, hatte doch spät sich gelacht, wenn er davon sprach, daß er in einem Jahr schon Lehrer wäre und ob es ihr wohl gefallen würde, auf dem Land zu leben in einem ganz kleinen einsamen Dorf? Hellau hatte sie gelacht. Aber geantwortet hatte sie nicht; denn ihre Freundinnen benedeten sie um den schönen Lutti. Und schließlich — er würde es ja schon einsehen, daß sie ihn nicht heiraten konnte — sie, Amtsrichters Henny.

Und ihre schmalen lustigen Nixenaugen glitten, während Lutti vom idyllischen Landleben sprach, hinüber in eine Ecke des Tanzstundensaales, wo der Schlossermeister Christmann mit seiner guten Frau sah und etwas sieß und verlegen aussah, denn obwohl er nicht wenig stolz war auf seinen Ludwig — so recht am Platz lächelte er sich hier nicht.

Er war ein großer, etwas hagerer, aber stattlicher Mann mit ergrautem dichtem Haar, das sich wie bei dem Lutti lockig in die freie Stirn legte. Dünne blinde Augen lagen tief unter starken Brauen, und den Mund verbergte ein breiter, grauer Vollbart. Seine Frau sah klein und schmal und bescheiden neben ihm, aber ihre Zähne waren fein, und es lag eine ruhige Schönheit auf ihrem jülichen freundlichen Gesicht. Die Henny verzog spöttisch den Mund, als sie die beiden Alten dort sitzen sah, und sie dachte wieder, wie schön so oft — jammergehade ist es, daß der hübsche Mensch so gewöhnliche Eltern hat! —

Die Tanzstundenzit ging vorüber, und Henny betrachtete die Rasinobälle. Und sie war kaum achtzehn, da verlobte sie sich mit einem jungen Arzt, der einen goldenen Kneifer trug und einen rötlichen Schnurbart hatte. O, wie haßte Lutti diesen Menschen. Das Schlimmste war — er konnte nicht mehr lernen! — Er sah Nächte hindurch vor seinen Aufgaben, aber während der Vater, glückselig über den Fleiß seines Bubens, draußen in der Werkstätte hämmerte und feilte, oder nach getaner Arbeit mit der langen Peise im Gärtchen hinter dem netten kleinen eignen Hause umherging, — da hielt der Bub seinen armen Kopf in beiden Händen; und es war alles miserabel, was er aufs Pap er brachte.

Schließlich gab er das Lernen auf. Weil sein Schlaf in seine Augen kam, stieg er nachts zum Fenster hinaus und lief in den warmen Sommer-nächten über die Felder, lag im Wald dunkel und lauschte auf das geheime Weben in der Natur ... Schlaf und hochlängig und voller Angst kam er am nächsten Morgen ins Seminar.

Die Lehrer sahen ihn mit mißtrauischen Augen an, die Kameraden schüttelten die Köpfe. Der Vater merkte nichts — strich ihm oft am Mittagstisch über das krause Haar oder klopfte ihm aufmunternd auf die Schulter.

„Gelt, armer Bub, — es wird dir jener, das Studieren?“

Ein paarmal waren ihm die Tränen in die Augen geschossen. Aufspringen wollte er, sich dem Vater an die breite Brust werfen, ihm alles sagen: „Schau du, Vaterle, ich schaff's nicht! An die Henny denk ich Tag und Nacht, und unglücklich bin ich wie ein Hund! Und es geht halt nix mehr in meinen armen Schädel hinein!“

Die Feigheit zwang ihn zum Schweigen — nein, die Eltern hatten ihren Stolz auf ihn gesetzt und es mußte ja ein Wunder geschehen, daß er doch noch das Examen bestand!

Baummann hieß der junge Lehrer, der den Lutti an jenem dünnen schmalen Sommerabend nach Haus brachte; weil er selbst noch ein rechter Springinsfeld

war, dabei Freude am Beruf und ein umfassendes durchdachtes Wissen hatte, liebten ihn seine Schüler wie man einen guten und gescheiten Kameraden liebt.

Mit einem Mißgeschick war der Bub seiner kleinen schwachen Mutter um den Hals gefallen.

Und mit Kräften, die man gar nicht an ihr vermutet hätte, schleppte sie den großen Menschen in seine Kammer, entleibete ihn und half ihm ins Bett.

Er gliedete und redete zimmes Zeug, und der Arzt, der gleich darauf ins Zimmer trat, konstatierte Nervenfieber.

Draußen auf dem schwacherleuchteten Gang saß Vater Christmann neben der Küchentür, vomüßig gebeugt, und stierte trüben Blicks vor sich hin.

Mit wirrem blondhaar und schmerzliche Verlegenheit in jedem Zug seines hübschen Gesichtes trat Lehrer Baummann aus der Kammer, blieb stehen und sah ängstlich zu dem stummen Alten hinüber.

„Endlich kamen ihm Worte auf die Lippen.“

„Herr Christmann! — Sie müssen das nicht so schwer nehmen — der Lutti — wir haben ihn alle gern auf dem Seminar — halt zu schnell gewachsen ist er im letzten Jahr, und da hat so ein junger Baum keine Kraft!“

Vater Christmann erhob sich, weil es ihm einfiel, daß es doch eine Unhöflichkeit war, zu sitzen, wenn der Herr Lehrer stand — und er redete seine lange Gestalt in der Arbeitsschürze mit Gewalt auf; nur die Augen vermochte er nicht aufzuschlagen.

„Herr Lehrer!“ — sagte er, und seine tiefe Stimme hatte einen rauhen zornigen Klang. „Ich will ja nichts dawider sagen, da ich selber die Schuld trage an dem ganzen Unglück. Ich habe ja Lehrer werden wollen — ich — wie ich ein junger Bub war, aber wenn Vater selig hat's nicht haben wollen; und da hab ich allweil gedacht, was du nicht gekannt hast, das kann doch dein Bub. Und hab gemeint, der Ludwig hat einen gescheiten Kopf,“ hier machte der Alte eine Pause, dann fuhr er lauter und heftiger fort: „Nichts, gar nichts hab' ich gemeint! Und bis heut Abend hab' ich immer noch gedacht: er hat bestanden und treibt sich mit seinen Kameraden herum, aus lauter Uebermuth, und hat darüber uns vergessen — seine Alten.“

„Herr Christmann!“ —

„Ja — und da kommt die Mutter in die Werkstatt geflüzt mit einem Brief!“

Nun ging ihm doch die Stimme aus, und er verzag auch seine Höflichkeit und saß wieder mit einem Stöhnen auf dem Stuhl neben der Küchentür.

Der junge Lehrer griff in die Brusttasche und legte einen Gegenstand hart auf den Tisch unter der Kachelampe.

„Da ist die Waffe,“ sagte er ruhig, „und nehmen Sie die Gesichte nicht so tragisch, Meister Christmann. Ich habe ja das Glück gehabt noch rechtzeitig einzugreifen. Denken Sie zurück an Ihre eigene Jugend; wen von uns hat nicht schon der Gedanke geplagt: „Sterben einen jämmerlichen Tod sterben.“

„Nein!“ rief der Alte, und zum erstenmal sah er dem jungen Pädagogen mit zornigen Blicken ins Gesicht. „Nein! da kann ich nicht Ihre Meinung sein! Eine Schlichtigkeit ist das! Eine Schlichtigkeit gegen seine Eltern! Und fertig bin ich mit dem weisen Menschen — aus ist es zwischen uns — und wenn die Mutter nicht wär, ich weiß nicht, was ich mit ihm machte!“

Wochen vergingen. Wochen, in denen Vater und Mutter sich kaum sahen. Denn Vater Christmann war nicht zu bewegen, das Krankenzimmer seines Bubens zu betreten.

Eines Tages setzte sich der Bub im Bett auf, und mit seinem schmalen hageren Gesicht sah er fragend zu seiner Mutter hinüber.

„Weißt Mutterle — begreifen kann ich's nicht, daß der Vater mich nicht besuchen darf — geh, du wirst ja rot!“

Wie sie zusammenzuckte über die lang gefürchtete Frage! Arme Mutter Christmann.

„Dummer Bub. Ich, und rot werden?“ Ein schwaches Seufzen vom Bett her.

„Ja, Mutterle — weil's nicht wahr ist, daß er mich nicht besuchen darf. Weil — weil er mir — noch nachträglich, was ich getan hab!“

Und in die darauf folgende Stille klang ein erschüttertes, unterdrücktes Schluchzen.

Da hielt es die kleine Frau nicht länger. Sie lief hinaus, nahm Hut und Mantel, und zum Ueberflus ein altes Käfferchen in die Hand, und so trat sie mit entschlossenem Gesicht in die Werkstatt ein.

„Nur Adieu sagen wollt ich dir, Christmann. Zu meinem Bruder reiß ich. Der Bub hat keinen Vater mehr; und ohne einen Vater bring ich ihn nicht in die Hö!“

„Kann nicht gesund werden.“

Nach eine halbe Stunde klopfte der Alte in der Werkstatt herum. Dann schlich er ins Haus.

Vom Bett her im Scher! Ein Ausströken schneidiger magerer Arme — und der Alte sah auf dem Bettand. Er strich dem Bubens über das nasie Gesicht. Er war halt kein Bub!

Um die Heimat

Roman von Bruno Wagener

(15. Fortsetzung.)

„Wir können bald gehen,“ sagte er. Dabei sah er, wie ihre schönen Augen, deren Graublau an leuchtender Tiefe gewonnen zu haben schien, angstvoll auf ihn gerichtet waren.

„Wie schade,“ sagte sie leise. „Ich hätte immer so mit Dir sitzen mögen.“ — Da überkam es ihn heiß. Mit beiden Armen riß er sie an sich heran.

„Hast Du mich denn lieb?“ fragte er sie. Eine namenlose Angst packte sie plötzlich.

Da riß sie sich los und sprang auf. Er stand vor ihr, zitternd vor Erregung.

„Was denkst Du von mir?“ fragte sie. Und dann fügte sie zornig hinzu: „Wenn Du mich wirklich lieb hast, dann behandelst Du mich nicht so! Wenn ich Deine Frau bin, dann —“

Mitten im Satz brach sie ab. Sie hatte das Erstbeugen auf seinen Zügen gesehen. Einen Augenblick standen sie beide und sagten kein Wort. Zwischen seinen Brauen hatte sich eine finstere Falte eingegraben, und mit den Zähnen biß er auf seine Lippen. Dabei sah er sie an mit düsteren verzehrenden Blicken. Sie hatte angstvoll seinen Blick erwidert. Dann wandte sie sich ab, und ihre Lippen bebten vor aufsteigendem Schluchzen.

„Was willst Du denn von mir, wenn Du mich nicht heiraten willst?“ sagte sie tonlos. Da packte er sie gewaltsam bei beiden Schultern und drehte sie nach sich herum, daß sie sich Aug' in Auge gegenüber standen.

„Lieb hab' ich Dich, Mädchen, rasend lieb, — muß ich Dir's erst sagen? Und daß Du mich lieb hast, weiß ich längst. Und nun fragst Du, ob ich Dich heiraten will? Frag', ob ich Dich heiraten kann! Ich bin ja nicht mein freier, eigener Herr. Ich habe doch den Hof; und wenn ich heirate, muß es eine reiche Bauerntochter sein. Das kann ich nicht ändern; und wenn ich's tausendmal wollte.“

Mit zornfunkelnden Augen sah sie ihn an. Und dann drehte sie sich ganz rasch um. Mitten durch den Regen lief sie über das nasse Stoppelfeld. Sie fühlte nicht, wie sie durch und durch naß wurde. Sie lief nur immerzu, — lief, was sie konnte, bis sie endlich in ihrer Kammer im Lehrershaus angekommen war.

16. Kapitel.

Karoline Jessen stand am Fenster der Wohnstube. Ein paar dicke Tränen fielen aus ihren Augen; denn sie war sehr unglücklich.

Seit zehn Tagen war sie nun Johannes Jessens Frau und wohnte im Schulhaus zu Neuendamm, und eben hatte es den ersten ehelichen Zwist gegeben. Was konnte sie dafür, wenn sie sich in der neuen Wohnung noch nicht zurecht fand? Sie wußte ganz genau, daß sie die hellblaue Schürze, die ihr so gut stand und die sie jeden Morgen tragen wollte, an den Kleiderkasten hinter der Eckgardine im Wohnzimmer gehängt hatte; und wenn es da nicht gewesen war, hatte sie sie gewiß auf den Stuhl am Küchenfenster gelegt oder aber in die Tischschublade, vielleicht auch in den Wäschepuff im Schlafzimmer. An einem dieser vier Orte hatte sie die Schürze bestimmt getan; und nun hatte sie alles durchsucht und sie nirgends finden können.

Gesine konnte sie nicht fragen; mit der redele sie seit drei Tagen nicht mehr. Blicke ihr also nur Johannes. An wen sollte sie sich wenden als an ihren Mann? Da war sie aber schon angekommen. Mitten in die Rechenstunde war sie hineingepflegt und hatte ihm ihr Leid geklagt. Den Augenblick konnte

er doch herüber kommen und ihr suchen helfen. Sie wollte die Schürze doch umbinden. Und was hatte er getan? Er hatte sie zur Schulstube hinaus geleitet und ihr ganz streng und ernst gesagt: Dreimal hätte sie ihn nun schon beim Unterricht gestört; nun sollte sie sich merken, daß er für häusliche Angelegenheiten während der Schulzeit nicht zu sprechen sei. Damit hatte er die Tür zwischen sich und ihr zugemacht; und sie hatte draußen gestanden.

Das hatte man nun davon, daß man verheiratet war. Zu Hause war das ganz anders gewesen. Da hätte Mama suchen helfen, und wenn sie auf den Knien hätte unter dem Sofa herumtriefen müssen.

Bei dem Gedanken klossen Karolines Tränen aufs neue. Hier war sie ganz allein. Die Mutter war noch in Rakeburg geblieben, weil es ihnen nicht gelungen war, das Haus zu verkaufen. Fünftausend Mark hatte man dafür geboten. Da wären sie schön dumm gewesen! Dafür gaben sie es denn doch nicht her; und fast wollte es Karoline scheinen, als sei die Mutter ganz gern in Rakeburg geblieben, obwohl sie verprochen hatte, oft zum Besuch nach Neuendamm zu kommen. Natürlich, mit Gesine Jessen, die man nun glücklich auf dem Hofe hatte, war es kein angenehmes Zusammenbauen. Aber im Frühjahr sollte Frau Diestel nach Neuendamm ziehen. Bis dahin mußte sich doch ein Käufer für das Haus gefunden haben.

Karoline hörte hinter sich die Tür gehen. Das war Gesine. Sie tat, als bemerke sie die Schwägerin nicht. „Ist das etwa Deins?“ hörte sie jetzt die unangenehme Stimme; dabei wurde sie unsanft an der Schulter gefaßt. Sie drehte sich um. Gesine hielt ihr ein zerkrümeltes Etwas entgegen, das man auf den ersten Blick nicht gleich erkannte. Doch Karoline wußte sofort Bescheid und riß der Schwägerin den Gegenstand aus der Hand. „Das ist ja meine seidene Schürze!“ — „Die Du vorhin drüben in der Schulstube gesucht hast?“

Karoline blickte mit Entsetzen auf den unsaubereren zerrissenen Lappen. „Wie kommst Du dazu?“ fragte sie, blaß vor Wut. — „Im Abfalleimer hab' ich's gefunden. Du hast die Schürze wohl mit den Kartoffelschalen zusammen hineingestopft.“ — Damit ging sie hinaus und knallte die Tür hinter sich zu.

Nach einer Viertelstunde stand Karoline noch immer am Fenster; und jetzt lachte sie. Da ging ja Heinrich Stahmer vorbei. Gott, sah der aus! Halbe Rittergüter hingen ihm lehmig an den Stiefeln. Er war natürlich wieder den ganzen Vormittag draußen gewesen, wo sie die Kartoffeln in Mieten über der Erde aufstellten und die Futterrüben in frostfreie Keller einzuführen, oder er war hinter dem Pfluge gegangen, um die Acker, die nicht schon mit der Herbstsaat versehen waren, für die Frühjahrbestellung vorzubereiten.

Das hatte sie alles hier draußen gelernt und sonderbar, daß ihr das beigebracht hatte, war ihr Mann gewesen. Sie hatte nie geglaubt, daß der etwas von solchen praktischen Dingen verstände; aber als sie ihm das gesagt, hatte er lustig gelacht und gemeint, er wollte gern mit dem Stahmer um die Wette einen Morgen umpflügen, und man sollte nicht merken, welchen der Lehrer und welchen der Hofsohn gepflügt habe. Warum war er denn nicht Landwirt geworden?

Nun sah Heinrich Stahmer herüber und winkte mit der Hand. Er hätte hereinkommen können und guten Tag sagen. So waren die Bauern immer; wenn die Arbeit drängte, waren sie für nichts anderes zu haben. Das war eigentlich langweilig. Auf der Hochzeit in Rakeburg aber, da war Stahmer nicht langweilig gewesen. Was hatte sie über ihn lachen müssen.

In der Kirche war er nicht mitgewesen; das hatte sie erst etwas geärgert. Denn furchtbar feierlich war es doch hergegangen. Der ganze Dom voll Menschen, — wenigstens vorn am Altar auf den Bänken. Und wie sie alle die Köpfe, gerect und gewipert hatten, als sie mit Johannes den langen Gang herunter gekommen war: voran die kleinen Mädchen mit Papierrosen im Haar und mit Blumenkörben, aus denen sie streuten, und dann Frida Küster und Gretchen Brandt als Brautjungfern, und schließlich das Brautpaar.

Johannes hatte doch auch recht gut ausgesehen. Mama Diestel hatte gemeint, er hätte sich was Feines angewöhnt, seit er so viel in Roggenhagen verkehrte; und Karoline selbst! Sie hatte ganz deutlich gehört, wie eine alte Frau gesagt hatte: „So schön hat nicht einmal die Kaiserin als Braut ausgesehen.“ Und das mußte wahr sein; sie hatte ein so schweres elfenbeinfarbenes Atlaskleid angehabt mit ganz langer Schleppe, wie man es hier gar nicht gewohnt war. Allein der Brautfleier, was hatte der für ein Geld gekostet!

Von der Trauereue hatte sie wenig verstanden; aber es sollte sehr schön gewesen sein. Gretchen Brandt hatte hinter ihr auf ihrer Bank fortwährend laut gemeint und geschluchzt vor Rührung; und man hatte sie schließlich nach Hause bringen müssen. Das arme Kind dachte natürlich an den in Afrika begrabenen Bräutigam; und sie hatte auch anfangs gar nicht Brautjungfer sein wollen.

Das Gräßlichste war nach der Trauung draußen in der Vorhalle das Abgekiffte durch alle Tanten, Basen, Freundinnen und sogar ein paar alte Onkel gewesen. Aber es gehörte dazu. Und dann das Festessen!

Karoline wurde noch jetzt rot vor Stolz, wenn sie daran dachte. Das hatte sie bei ihrer Mutter mit vieler Mühe und Not durchgesetzt, daß es nicht zu Hause im kleinen Kreise, sondern im Hotel gefeiert wurde. So einen Abschluß mußte die Mädchengeit doch haben. Man mußte den Leuten doch zeigen, wer man war und daß man es hatte. Mutter Diestel hatte zwar Bedenken gehabt; man hatte schon immer das Kapital angegriffen, und es schmolz mehr und mehr zusammen. Aber heiraten tut man doch nur einmal im Leben; und da darf es schon was kosten.

Na, und im Hotel Stadt Hamburg! Da verstand man so etwas; verkehrten da doch die Offiziere und die Gutbesitzer. Einen Bagen Geld hatte es freilich wieder gekostet, — allein schon der Champagner, wenn es auch bloß deutscher war, wie Heinrich Stahmer in einer lustigen Festsprache auf die Sparsamkeit der Hausfrau festgestellt hatte. Aber einerlei, ob deutscher oder französischer, nobel war es gewesen; „piffein“, wie der Oberkellner gesagt hatte. Und amüsiert hatte man sich „einfach gottvoll“.

Nun war das schon anderthalb Wochen her. Die Michaeliserien waren auch zu Ende; und Johannes konnte sich nicht mehr wie in den ersten Tagen ganz seiner jungen Frau wid-

men, Nun saß sie den halben Tag allein. Neues bot die Wohnung ihr auch nicht mehr. Zuerst hatte sie ihr Vergnügen darin gefunden, beständig in der Aufstellung der Möbel, der Anordnung der kleineren Gegenstände, mit denen eine Frau eine Wohnung gemüthlich macht, Aenderungen vorzunehmen. Aber sie war schließlich immer wieder zu der ersten Anordnung zurückgekehrt, die der Dekorateur aus Liebed getroffen. Es schien fast, als verträgen diese fahlen hellen Räume gar nichts anderes. Und doch mußte man sagen, daß es jetzt ganz bedeutend wohlicher ausfiel als zuvor.

Das Wohnzimmer war wirklich ein kleines Schmuckstück geworden mit dem braun-lackierten Fußboden, den weißgestrichenen Fensterbrettern, den creme-farbigen Stores und den dunkelgrünen Tuchüberhängen, die das Licht dämpften und sich so schön von dem roten Streifenmuster der Tapete abhoben. Dazu die neuen Möbel in Nußbaum und die Kamelstachel-Garnitur: Sofa, zwei große und zwei kleinere Klüschstühle. Da, wo sonst der arme Krüppel in seinem Rohrstuhl gesessen hatte, stand jetzt ein bequemer Schauffelstuhl, den Karoline sich selbst ausgesucht hatte.

Sogar einen Kanarienvogel, dessen Bauer in einem vornehmen Ständer hing, hatte Mama Diesel ihrer Tochter geschenkt. Aber daß der noch lebte, war wirklich ein Glück. Karoline hatte ihn in den ersten Tagen gepflegt, so lange es ihr etwas Neues war; dann hatte sie das Vögeln vergessen. Und eines Morgens fand Johannes den kleinen Sänger auf dem Sande liegend und halb verhungert. Es war gelungen ihn am Leben zu erhalten; aber seitdem hatte Johannes selbst seine Pflege übernommen.

Für Karoline war es schon jetzt eine wichtige Frage, womit sie sich die Zeit vertreiben sollte. Die Arbeit machte ja Gefine. Das war schließlich das Beste; denn den Fußboden zu scheuern, das Geschirr abzuwaschen, danach stand Karolines Sinn nicht. Mit dem Kochen hatte sie einen Versuch gemacht. Vor einigen Tagen war es gewesen. Gefine hatte von einem Nachbar, der gerade geschlachtet hatte, Kalbfleisch geholt, um ein Frisasse zu bereiten. Da hatte sich Karoline heimlich über das Stück Fleisch hergemacht und es aufgesetzt, um eine Suppe daraus zu bereiten, wie sie es von der Mutter gesehen hatte.

Mit hochrotem Kopfe vor Eifer hatte sie vor dem Herde gestanden, als Gefine in die Küche zurückkam. Keinen Laut hatte die Schwägerin gesagt. Sie hatte nur stummend gesehen, wie Karoline ihren neuen Kleiderrock benutzte, um damit die heiße Ofen-tür anzufassen, die sofort einen schwarzen Fleck in den blauen Alpaka fangte. Schweigend, aber innerlich bebend vor Wut war Gefine aus dem Hause gegangen. Erst zu Mittag war sie wiedergekommen. Da hatte sie Johannes lachend und Karoline weinend vor einer Terrine voll salzigem Spülwasser und vor einem ausgekochten Stück Kalbfleisch mit schwarz angebrannten Kartoffeln am Tische sitzend gefunden. Als sie ihren Triumph genießen wollte, hatte Johannes ganz munter gesagt: „Nur Mut, Schatz; das kann der besten Hausfrau passieren. Jedes Ding will gelernt sein.“

Seitdem hatte Karoline auch zum Kochen die Lust verloren. Sie tröstete sich damit, daß das besser werden würde, wenn im Frühjahr die Mutter nach Neuenbamm zog. Dann konnte sie bei der das Wirtschaften lernen. Von der Schwägerin konnte sie, die verheiratete Frau, sich doch nichts sagen lassen. Aber schrecklich langweilig würde es nun werden die Wintermonate über. Was sollte sie nur anfangen? Sie kam sich vor wie auf einer einsamen Insel. Sie hatte niemanden, mit dem sie sich aussprechen konnte.

Zu den Bauerfrauen im Dorfe paßte sie nicht. Johannes verstand davon wirklich nichts. Der hatte ihr drei oder vier nette

junge Frauen genannt, die in der Stadt zur Schule gegangen wären und mit denen sie gewiß angenehm verkehren könnte. Aber die hätten ja alle keine Zeit. Sie waren vom frühen Morgen an im Stall tätig, und dann wurde gebütert — sie hatten schon die neuesten Handzentrifugen —, und dann gab es dies und gab es das, und abends waren sie müde und gähnten und saßen still vor der Haustür oder jetzt, wo es kalt wurde, am Ofen.

Dann war da die Frau Pastor Mergenthin. Jessens hatten neulich Antrittsbesuch im Pfarrhause gemacht; und Karoline hatte gleich erklärt, da ginge sie nicht wieder hin. Der Pastor war ein stattlicher junger Mann mit glattem feinem Gesicht, obwohl Karoline meinte, man könnte ihm nicht trauen.

Aber die Frau Pastor war offenbar die Hauptperson im Pfarrhause. Sie war vier Jahre älter als ihr Mann, mager und lang, und verleugnete nicht die ehemalige Gouvernante und Tochter aus verarmtem altadeligen Hause. Alles an ihr war glatt, — das Kleid, die Haare, die Stirn, die langen, dünnen Hände, mit denen sie ab und zu an sich herunter strich. Sie trug sich mit puritanischer Eleganz, — alles unauffällig und tadellos. Und im Pfarrhause selbst war es kalt und ungemüthlich; da gab es keine Niedlichkeiten auf Wandbrettern und Kommoben, — alles spiegelblank, die Gardinen blütenweiß, aber glatt von der Decke zum Fußboden herunter, — kein Staubchen auf den Möbeln und an den Wänden nur ernste Bilder aus der biblischen Geschichte.

Karoline hatte sich beängstigt gefühlt in dieser Umgebung und unter den kritizierenden Blicken der Frau Pastor. Da blieb also nicht viel übrig zum persönlichen Umgang. Am vertrautesten im ganzen Dorfe kam ihr Heinrich Stahmer vor. Mit den jungen Hof-erben beschäftigten sich ihre Gedanken eigentlich den ganzen Tag. Das kam rein zufällig; denn er mußte so oft am Schulhause vorbei, wenn er auf dem kürzesten Wege zu den auf dieser Seite des Dorfes gelegenen Teilen seiner Acker gelangen wollte. Und jedesmal sah sie ihn nach. Daß sie nicht seine Frau geworden war, hatte sie noch nicht verschmerzt. Wieviel besser hätte sie es dann gehabt.

Freilich, so gut wie Johannes zu ihr war, wäre Stahmer vielleicht doch nicht gewesen. Der war viel zu lebhaft und hastig in seinem Wesen. Es mußte alles nach seinem Willen gehen. Johannes war das gerade Gegenteil davon.

Im Grunde genommen konnte sie doch froh sein, den zum Manne bekommen zu haben; und sie hatte ihn ja auch lieb, das sagte sie sich alle Tage. Er war gewiß ein viel besserer Mensch als der andere, — und dabei eigentlich auch sehr stattlich anzusehen.

Aber Heinrich Stahmer hatte so etwas Aufregendes an sich. Sie mußte nicht, woher das kam; aber sie fühlte, wie es sie pridelte, wenn sie in sein unternehmungslustiges Gesicht sah.

Damals freilich, als er ihr gesagt, daß er nicht daran denken könne, sie zu heiraten, hatte sie ihn geradezu gehaßt. Sie wußte gar nicht, wie sie den Abend nach Hause gekommen war, durch und durch naß vom Regen, halb ohnmächtig vor Scham und Angst und Aufregung. Man hatte sie ins Bett gepackt und mit warmen Decken eingehüllt. Die Mutter war in sie gedrungen, ihr zu sagen, was geschehen war. Aber sie hatte nur erklärt, sie wäre vom Gewitter überrascht worden und hätte sich verlaufen. Nicht ein Wort mehr hatten sie aus ihr herausbekommen. Am nächsten Tag hatte sie einen tüchtigen Schnupfen gehabt; das war alles.

Mit der furchtbaren Enttäuschung, die sie erlebt, hatte sie sich ganz für sich allein abfinden müssen. Nun hatte es festgestanden, daß sie den Schulmeister heiraten mußte. Die Hoffnung, Hofbesitzerfrau zu werden, war endgültig vorbei gewesen. Und Karoline war

viel zu vernünftig, um sich merken zu lassen, wie tief sie das schmerzte.

Am nächsten Tage hatte sie Heinrich Stahmer getroffen, als sie gerade mit ihrer Mutter nach Radeburg zurückkehren wollte. Er hatte sie zweifelnd von der Seite angesehen. Da hatte sie ihm ganz laut guten Tag gesagt. Damit war die Sache in die richtige Bahn gelenkt.

Und gegen Johannes war sie von nun an doppelt freundlich und zuvorkommend gewesen. Sie hatte sogar versucht, sich für seine Bücher zu interessieren; das hatte allerdings nur zwei Tage gedauert. Aber niemand hatte ihr angemerkt, daß sie niemals etwas anderes gewünscht hatte, als Frau Lehrer Jessen zu werden.

Und nun war Johannes, der das zweite Examen mit Auszeichnung bestanden hatte, festangestellter Lehrer in Neuenbamm, und Heinrich Stahmer war nach wie vor ihres Mannes guter Freund und für sie der lebenswürdige Nachbar und weiter nichts. Wenigstens äußerlich nicht. Nur im stillen dachte sie über ihn nach und malte sich aus, wie es wohl gewesen wäre, wenn er ihr Mann geworden wäre. Und dann seufzte sie und zerdrückte eine Träne.

Aus ihrem Grübeln wurde sie durch den Landbriefträger aufgeschreckt, der eben zur Gartenpforte hereinkam. Sie ging ihm entgegen. Er fragte nach ihrem Namen. Es war eine Postanweisung über hundert Mark da, die der Bote nur dem Adressaten anschießen wollte. Hundert Mark! Karoline war furchtbar neugierig. Wo konnten die herkommen? Raich entschlossen sagte sie, ihr Mann sei nicht zu Hause; sie wußte ja, daß er sich beim Schulunterricht nicht gern stören ließ. Und richtig, der Briefträger handigte ihr, als der Ehefrau des Empfängers das Geld aus.

Hundert Mark! Nun lagen sie vor ihr auf dem Tische. Das war allein mit dem vielen Geld. Das war gerade so viel, wie ihre Mutter an Zinsen und Pension zusammen monatlich eingenommen hatte, solange sie das Kapital noch nicht so stark angegriffen hatte. In der letzten Zeit aber war es bedeutend weniger gewesen.

Was konnte man sich von dem Gelde alles kaufen! Ob Johannes ihr die fünf blanken Goldstücke lassen würde? Sie hätte sich so gern noch ein helles Kleid und einen Federhut angeschafft.

Eigentlich gehörte ihr das Geld ebenjotant wie ihm. Denn sie war doch seine Frau. Wenn sie es ihm nun gar nicht sagte, daß es gekommen war? Gefine hatte nichts davon gemerkt, denn sie war im Hintergarten.

Karoline sah sich sehr um; sie war ganz rot geworden. War das nicht Diebstahl? Nein, ganz gewiß nicht! Alles was Johannes gehörte, gehörte auch ihr. Das hatte der Pastor in der Trauredede ganz deutlich gesagt. Sie wollte die hundert Mark auch nicht für sich behalten; nur vorläufig wollte sie sie an sich nehmen und, wenn Johannes gerade in ganz guter Stimmung war, wollte sie es ihm sagen und ihn bitten, daß er sie ihr schenkte.

Mit diesem Entschluß steckte sie das Geld in ihr Geldtäschchen, wo die Goldstücke unter minder vornehmerem Nidel- und Kupfergeld lagen. Aber Herzklappen hatte sie doch ganz gehörig. —

Am Nachmittage ging Johannes nach Poggendorf. Ihm war fröhlich ums Herz. Seit er das zweite Examen hinter sich hatte, fühlte er sich seinem Ziele um einen Schritt näher; vor allem war er freier zum Arbeiten. Zunächst freilich nahm ihm sein Lehramt in Neuenbamm ganz in Anspruch, nur ein paar späte Abendstunden blieben ihm für seine eigenen Arbeiten. Aber das grämte ihn nicht. Was er auf sich genommen, wollte er getreulich verwalten, nicht wie ein Knecht und Mietling, sondern als ein freier, ein ganzer Mann.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Moden

1. Kleid mit Niederrock für Besuche, Konzertpromenade und dergl. Blauer feiner Wollstoff und weiß-blau gestreifter Seidenstoff ist dazu verarbeitet worden. Der aus drei Bahnen zusammen gesetzte schleppende Rock ist mäßig weit. Seine breite Vorderbahn reicht vorn mit angeschnittenem Nieder über den Taillenschluß hinaus. Er ist auf den Seitennähen und oben mit Blenden aus Seidenstoff abgehoben worden. Das glatte faltlose Leibchen schließt in der Rückenmitte. Seinen spitzigen Ausschnitt füllt ein Einfaß mit hohem Stehragen aus großmaschigem Filletüll. Hiermit in Uebereinstimmung sind auch die Ärmel mit bis zur Schulter reichenden Einfaßteilen gearbeitet worden. Nicht gefaltete Halsrüsche. Runder Strohhut mit Federansatz.

2. Kleid im Reformschnitt mit Vortendebesatz für den Hauseaufenthalt, Besuche und dergl. Das Kleid aus grauem Wollstoff besteht aus einem kurzen Leibchen mit Rückenschluß und dem mäßig weiten Rocke. Vorten besetzen ihn in mittlerer Höhe in Zadenlinien und imitierten ein kurzes Unterkleid, sie umranden ferner den runden Ausschnitt und die dreiviertellangen Ärmel des auf den Schultern in Säumchen genähren Leibchens. Die Wellenlinien der Bluse und Ärmel werden aus starker Soutache geformt. Gestrichter Batist bildet den Einfaß mit hohem Stehragen und die unteren Ärmelteile. Ein voller Korbblumenkranz garniert den Glockenhut.

3. Kleid aus farbigem und weißem Leinen. Seidenglänzendes Panamaleinen in grünlila Farbenton bildet sein Material. Von weichem Säumchenleinen sind die Einfaße der Ärmel und des Halsausschnittes angefertigt worden. Der Rock mit kleinem Niederansatz zeigt in der vorderen Mitte ein eingestrichenes Blüschentüchlein. Eine schmale aufgesteppte Blende sichert den oberen mit Knopfguppen verzierten Rand. Das glatte, im Rücken geschlossene Leibchen ist spitzig ausgeschnitten. Hoher Stehragen mit Rückenschluß.

4. Wäschhürze mit Blendenausput. Es ist dazu weiß-blau gestreifter und einfarbig blauer Satin verarbeitet worden. Die aus drei Bahnen bestehende Schürze ist oben eingefaltet zwischen den Spitzgürtel gesteppt. Kreuzbänder am verzierten großen Saum.

5. Elegantes Kleid mit Unterziehbhuse für kleine Gesellschaften und Festlichkeiten. Den dazu verarbeiteten cerise-roten Filletstoff bereichern Blenden aus dazu passendem Seiden-Musselin. Die Blenden ziehen sich in vier Gruppen an dem Rocke herunter, sie durchqueren ihn unten über zwei leicht eingereigten Handvolants und garnieren die Ueberbluse in der auf der Vorlage deutlich ersichtlichen Art. Die Zaden garnitur des runden Ausschnittes ist mit kleinen Stoffbüßchen und Schnursträngen verziert worden. Säumchenbatist und Zwischensatz ergibt die Unterbluse mit hohem

Stehragen. Ein Schließenarrangement schließt den leichtfalligen Seidengürtel ab — **7. Kleid mit Faltenrock und runder Kasse für Mädchen von 10 bis 12 Jahren.** Der hellbraune Wollbatist des Kleides zeigt an dem kurzen Sattel-leibchen und an den Aufschlägen der Oberärmel Soutachebesatz. Die vordere Quetschfalte des ringsherum in Blüschefalten gelegten Rockes ist bis unter den Sattel verlängert worden. Der Rock ist an die vorn und hinten eingefaltete Bluse fest angenäht. Ein Samtbandgürtel verdeckt die Anknäht. Unterärmel und Einfaß mit hohem Stehragen aus durchbrochenem Säumchenbatist.

8. Blusenkleid mit Blendendebesatz für Mädchen von 3-5 Jahren. Einfarbiger blauer Zephyr mit bedruckten Vorten ist dazu verarbeitet worden. Der Sattelleinfaß mit Stehragen und die Abschlußstreifen der mit kurzen Quersäumchen gearbeiteten Ärmel bestehen aus weißem durchbrochenem Säumchenbatist. An dem hinten geschlossenen Kleide ist die bis auf die Hüften verlängerte Bluse durch einen Blüschensatz ergänzt. Gürtel aus Lackleder.

9. Kleid mit kurzer Taille für Mädchen von 8-10 Jahren. Es besteht aus rotem Wollmusselin und Soutachebesatz. Den edigen Ausschnitt füllt ein eingereichter Batist einfaß mit hohem Stehragen. An das verfürzte Taillenleibchen ist der eingereichte Rock fest angenäht worden. Ihn umgibt unten ein Reilvolant und Soutachebesatz. Samtbandgürtel mit Schließenenden.

13. Wirtschaftsschürze mit kurzen Ärmeln für Damen. Grau-weiß gestreifter Zephyr ergibt das mit dunkelblauen Blenden verzierte Material. Die in Hängerform geschnittene Schürze zeigt einen breiten Anknähsaum und kurze Ärmel. Blendenspannen mit Knöpfen verziern die vordere Mitte.

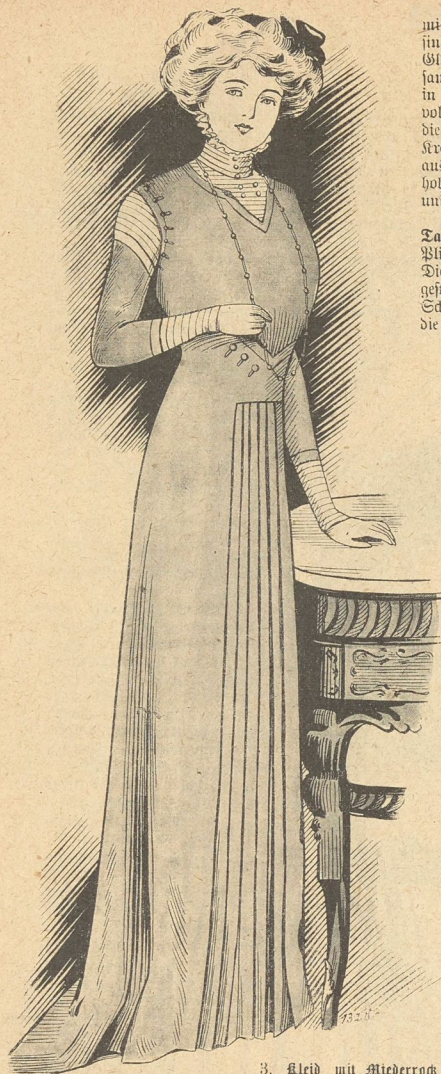
14. Wäschhäubchen für kleine Mädchen zum Land- und Strand-aufenthalt.

Man schneidet aus weißem, gepunktetem Mull eine gebogene Form, die an der geraden Seite etwa 40 cm lang ist und deren größte Bogenausdehnung in der Mitte etwa 30 cm beträgt. An der geraden Seite, die später das Gesicht umrahmt, näht man einen breiteren und zwei schmale Säume, nach einem Zwischenraum wieder zwei schmale Säume. Die zwischen diesen Säumchengruppen liegenden Punkte des Mulls besticht man mit Sternchen aus mattblauer Seide. Auch die Punkte des übrigen Fonds kann man reihenweise mit Sternchen besticken, doch wählt man hierzu weißes Garn. Den gebogenen Rand verzieht man mit einem Saum, durch den ein schmales weißes Jägband gezogen wird, das die runde Kopfform des Häubchens erlöst und hinten innen zu einem unsichtbaren Schließchen gebunden wird. Oberhalb der anzubringenden Bindebänder aus weißem Mull wird je eine Kasette aus hellblauen Atlasbändchen angebracht. Den geraden Rand des Häubchens verzieht man noch mit einer Valenciennespize. 2.



1. Kleid mit Niederrock für Besuche, Konzertpromenade und dergl. (Rückansicht). — 2. Kleid im Reformschnitt mit Soutache- und Vortendebesatz für den Hauseaufenthalt, Besuche und dergl. (Rückansicht).

Rackows Handels - Lehranstalt für alle Handelswissenschaften. **Magdeburg, Kaiserstr. 9899.**



3. Kleid mit Niederrock aus farbigen und weissen Leinen.

15. Anzug mit Kreppbesatz für tiefe Trauer. Runder Hut mit Schleier. Schwarzer indischer Kaschmir und englischer Krepp sind dazu verarbeitet worden. Das Kleid setzt sich aus dem Blondenrock und der Bluse mit angeschlittenen Ärmeln zusammen. Der Krepp besetzt den leicht schleppenden Rock teils in breiter und schmäleren Blenden, teils in leichtfaltigen Rundvolant. Der letztere ist seitlich aufsteigend angebracht, wodurch die Wirkung einer Tunita erreicht wird. Der Blendenbügel aus Krepp ist vorn gekreuzt. Knöpfchen an den Schultereinfasen aus Krepp. Breiter Füllvolant mit Spitzenabschluss unter dem hohen Stehragen. Der große runde Hut ist reich mit Krepp und Füllkränzen garniert worden.

16. Sommeranzug mit Faltenrobe und weißer Bluse für die Table d'hôte, Nachmittagsempfang und dergl. Der ganz in Blühesalten geordnete Rock ist aus leichtem Wollstoff angefertigt. Die aus Wachsflüderlei, Spitzen und Faltchenbattist zusammengestellte Bluse mit hohem Stehragen schließt rückwärts. Breites Schärpenband mit Quasteneenden legt sich vorn eingeschlungen um die Taille.



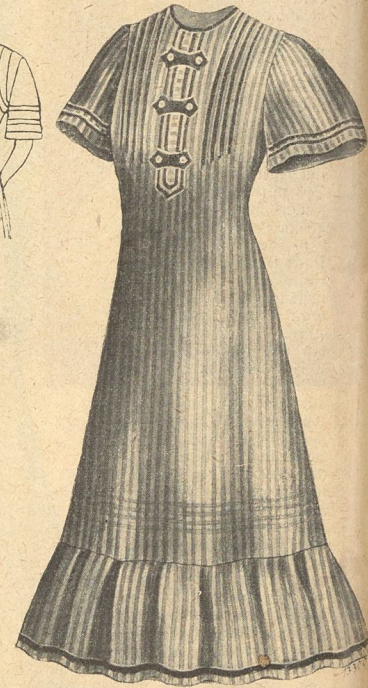
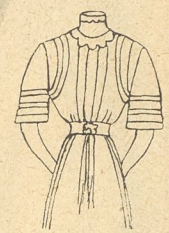
7. Kleid mit Faltenrock und runder Passe für Mädchen von 14 Jahren. 8. Blusenkleid mit Blendenbesatz für Mädchen von 3-5 Jahren. kurzer Taille für Mädchen von 8-10 Jahren.



17. Brief- oder Schmucktruhe mit Brandmalerei. Die Truhe ist aus feinem Lindenholz gearbeitet und hat folgende Größe: Deckel 34x24 cm, etwas gewölbt, Längsfalte 20 1/2 cm hoch, 34 cm lang und das schmale Seitenteil 20 1/4 cm hoch und 22 cm breit. Das gefällige Rosenmuster wird vom Schnittmusterbogen mittels Blaupapiers auf das Holz übertragen, dann nach allen Konturen und Schattierungen mit dem Brennschiff nachgezogen und der Grund unter den Blüten mittelgrün und die Stiele hell rötlich-braun übermalt ohne Schattierung. Die fertige Arbeit wird entweder gewachst und blau gefärbt oder mit farblosem Lack überzogen.



4. Kaschüre mit Blendenansatz.



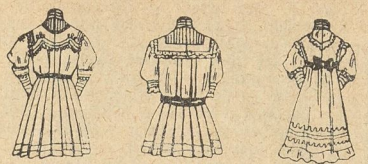
13. Wirtschaftshürze mit kurzen Ärmeln für häusliche Damen.

5. Elegantes Kleid mit Unterziehblyse für kleine Gesellschaften und Gesellschaften. (Rückansicht.) Dunkel ausgebrannt. Die Blüten werden rosa-rot, die Wälder mittelgrün und die Stiele hell rötlich-braun übermalt ohne Schattierung. Die fertige Arbeit wird entweder gewachst und blau gefärbt oder mit farblosem Lack überzogen.

18. Gefärbte: Kleid für kleine Kinder. Material: Mooswolle in weißer und zartrosa Farbe. Man arbeitet zuerst das Rückchen des Kleides, und schlägt dazu 184 Luftmädchen (Lm.) auf, wendet und häkelt hinein. — 1. Tour. 1 feine Waiche (f. W.) in die erste Lm. 1 Lm. überschlagen, 7 Stäbchen (St.) in die dritte Lm., eine Lm. überschlagen, 1 f. W. in die fünfte Lm., vom 1 an wiederholen bis zum Ende und den Faden abreißen. — Dieses Abreißen des Fadens

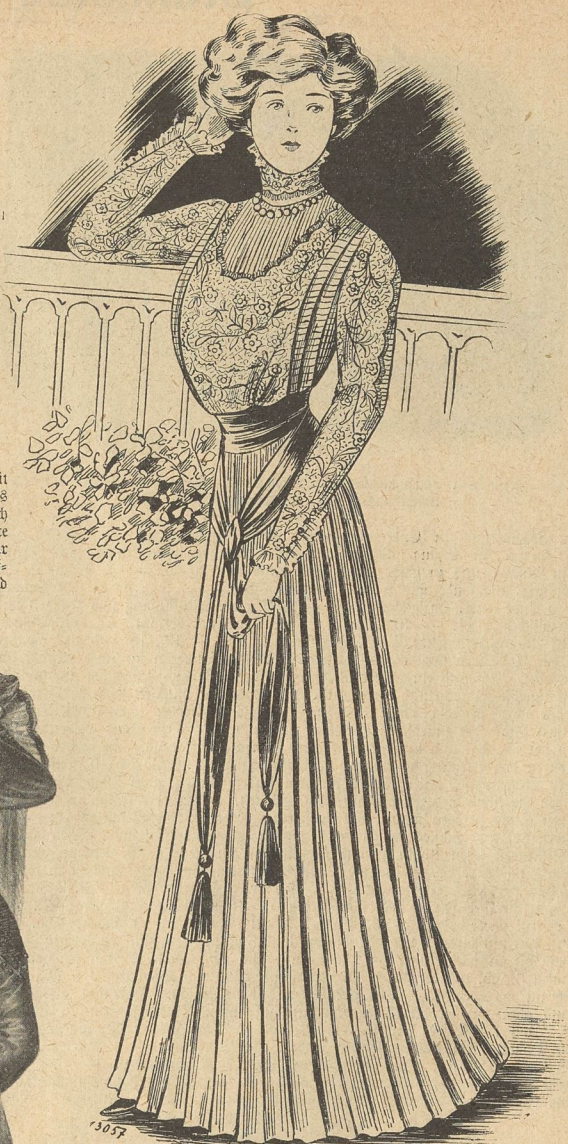
und das Wiederanlegen geschieht so lange bis der Saum der 11 cm lang ist, beendet ist, dann erst wird immer die Runde gearbeitet. — 2. Tour. Auf die erste f. W. der vorigen Tour 1 f. W., auf die 3. ersten des 7. St. Vogens je 1 f. W., auf das Mittelst. 3 f. W. auf die folgenden 3 St. je eine f. W., vom 1 bis zum Ende wiederholen. — 3. Tour. Es haben jetzt schon Bogen gebildet, an der Spitze jedes Bogens





10. Rückansicht zu Abb. 7. 11. Rückansicht zu Abb. 8. 12. Rückansicht zu Abb. 9.

Es folgen nun 4 Touren in weiß, die wie die übrigen des Röckchens zu arbeiten sind, dann 2 rosa Knötchentouren, wieder 4 weiße gewöhnliche Touren, noch einmal eine rosa Knötchentour und zuletzt noch 4 weiße gewöhnliche Touren. Der Handabschluss besteht in einer mit weißer Wolle zu häfelnden Tour, bestehend aus je 2 f. W., getrennt durch eine 1m. in jede zweite f. W. Oben wird das Röckchen mit 3 Touren St. versehen. Jede Tour besteht aus 56 St., mit welchen die 184 Maschen des Rockes fest einzuhalten sind. Der Schluß wird durch feste Maschen, die an der überfallenden Seite noch mit Pilots versehen sind, gesichert. Für die Kragenspitze werden 224 1m. aufgeschlagen; sie ist fächerförmig gearbeitet und



16. Sommeranzug mit Faltenrock und weißer Bluse für die Table d'hôte, Nachmittagsempfang und dergl.

Mädchen von 10—12 Jahren. (Siehe Rückansicht Abb. 10.)
 3—5 Jahren. (Siehe Rückansicht Abb. 11.) — 9. Kleid mit
 10 Jahren. (Siehe Rückansicht Abb. 12.)



14. Waschländchen für kleine Kinder zum Land- und Strandaufenthalt.



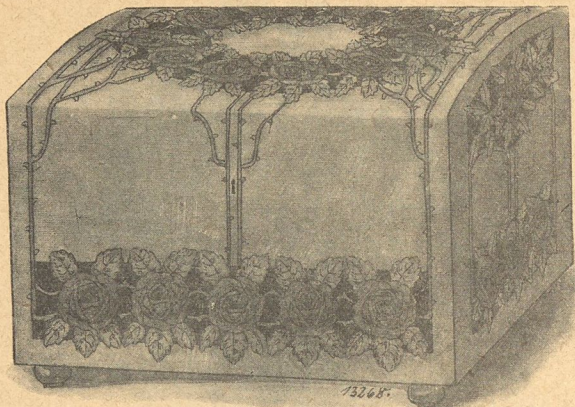
15. Anzug mit Kreppbesatz für tiefe Cour. Runder Hut mit Schlei.

besteht aus 9 ganzen Fächertheilen und aus zwei schmaleren für den Rückenschluß. Sie ist in tunesischem Häfelstich ausgeführt. Ihre zwei ersten Touren werden ohne Abnehmen gearbeitet. — 3. Tour: Beim tunesischen Häfelstich, welcher bekanntlich aus einer Hin- und einer Rücktour besteht, wird bei der letzteren dadurch abgenommen, daß der Faden durch 3 Drähle gezogen wird statt durch 2. Man arbeitet bei dieser Tour zuerst 10 Maschen, nimmt einmal ab, häfelt 2 M. dazwischen, dann wieder einmal abnehmen, und nun Z 16 M. dazwischen, dann einmal abnehmen, 2 M. dazwischen und einmal abnehmen. Vom Z an wiederholen und nach dem letzten Abnehmen nur 10 M. nachhäfeln. 4. Tour: Das Abnehmen an den Fächertheilen wird bei den folgenden Touren ebenso gehandhabt wie bei der ersten Tour, nur verändert sich die Anzahl der Maschen, die zu Anfang und zu Ende gehäfelt werden und die dazwischen gearbeitet werden: bei dieser Tour werden

3 f. W. gehäfelt, dazwischen 9 f. W. und zwar wird immer in die volle Masche gearbeitet. — 4. Tour. □ An der Spitze des Bogens werden 5 f. W. gehäfelt, darauf in jede der 5 folgenden M. der vorigen Tour je 1 f. W. dann 2 f. W. überschlagen und wieder 5 f. W. in die folgenden 5 f. W. der vorigen Tour. Vom □ an wiederholen. — In dieser Weise werden 36 Touren gehäfelt, worauf eine Knötchentour in rosa Wolle gearbeitet wird. Sie wird folgendermaßen ausgeführt: 1 f. W., deren Draht man auf dem Haken behält in die erste f. W. × 3 1m. auf die zweite f. W., von denen man die letzte mit dem Draht der f. W. verbindet, dann wieder 1 f. W. in die nächste f. W. Vom × an wiederholen; bei jeder Tour wird weder zu- noch abgenommen

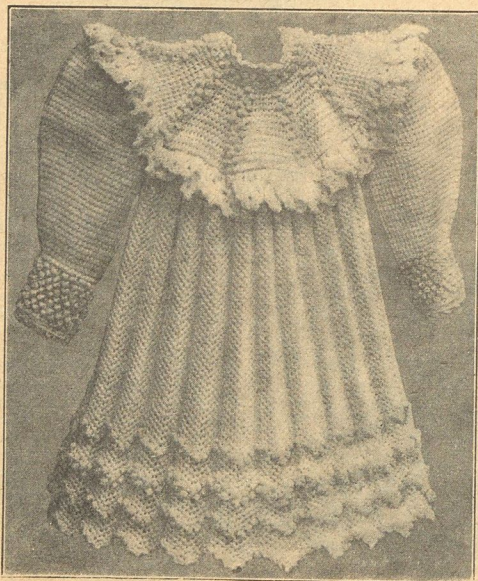


Praktische Handarbeiten.



17. Brief- oder Schirmdecke mit Grandmaterie. (Naturgröße Muster auf dem Schnittmusterbogen der Modenbeilage Nr. 35.)

zu Anfang und zu Ende nur 9 M. und dazwischen 14 M. gehäkelt. — 5. Tour. Zu Anfang und zu Ende nur 7 M., dazwischen 12 M. — 6. Tour. Zu Anfang und zu Ende nur 6 M., dazwischen 10 M. — 7. Tour. Zu Anfang und Ende nur 5 M., dazwischen 8 M. — 8. Tour. Zu Anfang und Ende 4 M., dazwischen 6 M. — 9. Tour. Zu Anfang und Ende 3 M., dazwischen 4 M. — 10. Tour. Ohne Abnehmen herüber. — 11. Tour. Zu Anfang und Ende 2 M., dazwischen 2 M. — 12., 13. und 14. Tour. Ohne Abnehmen herüber. — Hiermit ist der Passentragen in seiner Grundform beendet. Es wird ein kleiner Stehtragen, bestehend aus 4 Touren auf 66 M. in tunesischem Häkelfisch herangerbeitet. Durch die untere Reihe der Kragenspassage wird in rosa Wolle eine 1m-tour gezogen, wobei je eine 1m. durch je einen Stab der tunesischen Häkeltour geführt wird. Diese Tour wiederholt sich in der obersten und untersten Reihe des kleinen Stehtragens. Die beiden Mittelteile des Stehtragens erhalten Knöchelverzierung, ebenso die 10 Zwischenteile der Kragenspassage. Hierzu wird der rosa Faden durch je zwei Stäbe der tunesischen Häkeltour gezogen und vier 1m. gehäkelt, worauf der Faden weiter durch zwei Stäbe gezogen wird. Die Zwischenteile erhalten abwechselnd auf einer Tour zwei, auf der nächsten ein Knöchelchen, die verfestigt anzuordnen sind. Oben hat der Stehtragen einen Abschluss in rosa, bestehend aus je 2 f. M. getrennt durch 1 1m. in jede 2. M. — Um die Passe wird unten eine Borte zunächst in weißer Wolle gehäkelt, bestehend aus: 1. Tour. \triangle Zu die 1. M. 2 St. getrennt durch 1 1m., 1 M. überschlagen, 1 St. in die darauffolgende M., vom \triangle an wiederholen. — 2. Tour. \circ Um die, 2 St. verbindende 1m. je 4 St. getrennt durch 2 1m., dazwischen 1 St. auf das Einzelt. der vorigen Tour, vom \circ an wiederholen. — 3. Tour. Zu rosa Wolle \dagger 3 f. M. getrennt durch 3 1m. um die die 4 St. verbindenden 2 1m., dazwischen 3 f. M., vom \dagger an wiederholen. — Der Kermel wird in tunesischem Häkelfisch ausgeführt und oben an der Armlugel begonnen auf einem Anschläge von 26 1m. — 1. Tour. 26 M. herüber. — 2. Tour. Am Ende 1 M. zunehmen. — 3. Tour. Am Anfang 1, am Ende 2 M. zunehmen. — 4. Tour. Herüber. — 5. Tour. Am Anfang 2, am Ende 1 M. zunehmen. — 6. Tour. Am Anfang 1 M. zunehmen. — Von der 7. bis zur 17. Tour einschließlich je am Anfang und am Ende 1 M. zunehmen. — 18. Tour. — Herüber. — Bei



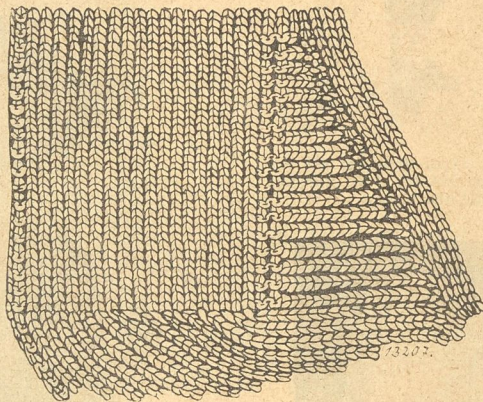
18. Gehäkelttes Kleid für kleine Mädchen.

der 19. Tour beginnt das Abnehmen. Es wird auf der Mitte des Kermels ausgeführt, je 2 Mal, immer getrennt durch 2 M. die Zahl der Anfangsmaschen verändert sich bei jeder Tour, bei dieser werden vorher und nachher je 25 M. gehäkelt. — 20. Tour herüber. — 21. Tour vor und nach je 24 M. — 22. Tour herüber. — 23. Tour je 23 M. — 24. Tour herüber. — 25. Tour je 22 M. — 26. Tour herüber. — 27. Tour je 21 M. — 28. Tour herüber. — 29. Tour je 20 M. — 30. Tour herüber. — 31. Tour je 19 M. — 32. Tour herüber. — 33. Tour je 18 M. — 34. Tour herüber. — 35. Tour je 17 M. — 36. Tour herüber. — 37. Tour je 16 M. — Nun noch 10 Touren herüber. An den 10 untersten Touren wird eine Verzierung in rosa ebenso ausgeführt wie am Stehtragen, nur sind für die Knöchelverzierung hier 8 Reihen vorhanden. Ganz zu unten wird der Kermel von einer Kistreihe in weiß begrenzt. An seinen inneren Seiten wird er zusammengenäht. Die Passe wird auf die Stäbchenreihen des Räckchens und an den Armlugeln festgenäht, der Kermel hängt nur 3 cm breit mit dem Räckchen an seiner unteren Naht zusammen. Hinten Knöpfcheln.

Das Strumpffstricken.

(Auf Wunsch mehrerer Leserinnen.)

Für einen Damenstrumpf deutscher Länge und mittlerer Größe, etwa Schuhnummer 38, der mit Bigogne Nr. 12 oder mit mittelweicher Wolle gestrickt werden soll, schlägt man im ganzen 110 Maschen auf und strickt mit 5 Nadeln 30 Touren 2 rechts, 2 links, 50 Touren ganz rechts, wobei man am Ende der einen Nadel das Räckchen nicht vergißt. Bei der folgenden Tour läßt man 4 Maschen vor dem Räckchen stehen, strickt die beiden ersten rechts zusammen, die beiden folgenden rechts nach und macht das Räckchen. Darauf strickt man 2 Maschen rechts ab und 2 Maschen rechts zusammen. Es folgen 5 Touren glatt herüber, bei der 6. Tour wird in derselben Weise abgenommen. Dieses Abnehmen wird nun bei jeder 6. Tour ausgeführt, so lange, bis 24 Maschen auf den Nadeln sind; man muß also im ganzen 13 mal abnehmen. Auf diesen 84 Maschen werden noch 30 Touren gestrickt, worauf der Faden begm. Das Räckchen ist die Mittelmasche, zu beiden Seiten besteht es auf je 21 Maschen der Faden gestrickt. Durch die übrigen



19. Die Hake. (Das Strumpffstricken.)

Maschen zieht man am besten einen Faden, damit, wenn die Nadeln der Bequemlichkeit halber herausgezogen werden, dieselben nicht herunterfallen können. Für den Faden strickt man an der rechten Seite die 43 Maschen, die man auf einer Nadel hat, rechts glatt herüber, wendet dann und strickt von links: 1 Masche abheben, 2 Maschen rechts, die übrigen Maschen links, bis 3 Maschen auf der Nadel sind; von diesen 2 rechts, 1 links. Das Räckchen wird weiter eingestrickt. Der Faden wird so hoch gestrickt, bis an den Seiten je 18 mal die beiden links gestrickten Maschen erscheinen. Hierauf beginnt das Abnehmen des Fadens, das sogenannte Knöpfchen. Auf der rechten Seite strickt man hinter dem Räckchen des Fadens 6 Maschen rechts ab, strickt 2 Maschen rechts zusammen und 1 Masche rechts nach, wendet dann und strickt von der linken Seite die Maschen bis zum Räckchen links, darauf noch 6 Maschen links hinter dem Räckchen und 2 Maschen links zusammen, 1 Masche links nach und wendet dann wieder. Jetzt strickt man rechts bis zu dem durch das Abnehmen entstandenen Loch; die Masche vor und nach dem Loch wird zusammengestrickt und 1 Masche nach, worauf man wendet und links ebenso verfährt. Der Faden wird so lange abgenommen, bis alle Maschen, die noch auf der Nadel, verbraucht sind. Man nimmt nun die Maschen, durch die der Faden gezogen war, wieder auf die Nadel, sodann von den Seitennähten des Fadens 18 Maschen und verteilt sie so auf den 4 Nadeln, daß die Maschen vom Räckchen bis zur letzten der 18 aufgenommenen Maschen auf die erste Nadel kommen, die Maschen, durch die der Faden gezogen war, auf die 2 folgenden Nadeln und der Rest auf die 4. Nadel. Eine Tour wird glatt herüber gestrickt, bei der folgenden Tour am Ende der ersten Nadel 2 Maschen links zusammen gestrickt und daselbe am Anfang der 4. Nadel wiederholt. Nach dieser Tour wird eine Tour glatt herüber gestrickt. Dieses Abnehmen geschieht in dieser Weise so lange bis 84 Maschen auf den Nadeln sind. Es folgen darauf 45 Touren glatt, worauf man aufhört das Räckchen zu machen und das Zuspitzen anfängt. — 1. Tour. \odot Die erste Masche hinter dem Räckchen abheben, die zweite abstricken, die abgehobene überziehen, 6 Maschen dazwischen stricken, vom \odot an wiederholen auf allen 4 Nadeln. — Hierauf folgen 6 Touren glatt herüber. — 8. Tour v eine Masche abheben, eine abstricken, die abgehobene herüberziehen, 5 Maschen dazwischen, vom v an wiederholen auf allen 4 Nadeln und 5 Touren glatt herüberstricken. — Bei der nun folgenden Tour werden zwischen dem Abnehmen nur 4 Maschen gestrickt und 4 Touren herüber gestrickt, dann 3 Maschen dazwischen und 3 Touren herüber, dann 2 Maschen dazwischen und 2 Touren herüber, dann 1 Masche dazwischen und 1 Tour herüber; zuletzt nur abnehmen und keine Tour mehr dazwischen stricken. Zum Schluß wird der Faden durch die wenigen Maschen, die noch übrig sind gezogen und gut befestigt.

e. d.

Unsere geehrten Abonnenten teilen wir hierdurch mit, daß ein **Schnittmusterbogen** mit nächster Nummer erscheint und zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.

Das Baptisterium in Pisa.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Kaum eines unserer europäischen Länder ist so reich an schönen und berühmten Bauwerken, wie gerade Italien. Von jeher hatte die Prachtliebe seiner Fürsten, der Reichtum seiner Städte das Land mit Denkmälern, Kirchen und Palästen geschmückt, und als nun die Renaissance, jenes goldene Zeitalter der Kunst, ihren Eingang hielt, da erstanden all jene herrlichen Bauten, die heute Italiens Stolz und Ruhm sind. Eines der schönsten Bauwerke der Frührenaissance ist das auf unserem Titelblatt abgebildete Baptisterium, das mit dem Dom und den sogenannten schiefen Turm eine Hauptzierde der alten, berühmten Stadt Pisa bildet. Der wichtige, runde, weiße Marmorbau mit der dunklen Kuppel, den eine Statue Johannes des Täufers krönt, steht als würdiges Gegenüber des stolzen Domes am Domplatz. Sein Baustil ist eine merkwürdige Mischung von Gotik und romanischem Stil; die großen Säulenbögen des Inneren, die kleineren der Galerie, die ausgesprochen romanisch sind, vereinigen sich dennoch harmonisch zum Ganzen mit den gotisch-spitzen Giebeln und Streifenpfeilern. Durch das Skulpturengeschmückte hohe Rundportal betritt man das Innere, das den berühmten achtzehn Taufbrunnen mit den feinen Reliefs von Bigarelli und die Marmoranzel mit Skulpturen von Nicolo Pisano beherbergt. Eine Verblüffung anderer Art ist das entzückende Echo in der Kirche.



Einfacher Küchenzettel.

Sonntag: Spargelsuppe. — Roastbeef mit Spinat und Kompott. — Weingelee.
Montag: Kerbelsuppe mit Ei abgerührt. — Geschwitzter Braten mit Spargelgemüse. — Arme Ritter.
Dienstag: Kartoffelsuppe. — Große Bohnen mit Bauchspeck.
Mittwoch: Dicke Graupensuppe mit Maggi. — Deutsche Beiflaats mit Spargelsalat und Kartoffeln.
Donnerstag: Apfelsaftsuppe. — Blumenohl mit Koteletts.
Freitag: Naluppe. — Kartoffelböhne mit Bacchi.
Sonabend: Bouillonuppe. Suppenfleisch mit Meerrettichsauce und Kartoffeln. — Nhabarberkompott.

Reicher Küchenzettel.

Freitag (vegetarisch): Spargelsuppe. — Blumenohl mit Eierauce. — Linientoilettes mit gemischtem Salat. — Dampfpudding mit Fruchtsauce. — Nadieschen, Butter und Käse. — **Abends:** Milchreis mit brauner Butter.
Sonabend: Pilzsuppe. — Hamburger Rauchfleisch mit Makkaroni und sauren Kartoffeln. — **Abends:** Kestlerpeise in der Form.
1. Gespäckter Kalbsnierenbraten. Das zugerichtete Fleischstück wird mit feinem geschnittenem Speck in 3 Reihen gespickt. Auf der Innenseite wird er zerlesen, gepfeffert und mit feinem gewiegter Petersilie bestreut, aufgewickelt, mit Bindfaden umwickelt und in Butter mit Zwiebel- und Gelbrübenstücken in 1 1/2 bis 1 3/4 Stunden unter öfterem Ueberstreichen im Ofen gebraten. Ist der Braten fertig, wird die Schnur abgelöst, die Sauce abgefettet, passiert und in der Sauceire mit dem Braten zu Tisch gegeben.
2. Junge Hühner mit Reiszüfale. Die vorsichtig ausgenommenen Hühner werden ausgewaschen und dann die Brusthaut sorgsam vom Fleisch gelöst, damit sie nicht zerreißt. 150 g italienischer Reis werden mit einem Stückchen Speck, einer Zwiebel und guter Fleischbrühe weich und kurz gedämpft, die Körner müssen aber ganz bleiben. Ist der Reis abgekühlt, dann schneidet man etliche Scheiben von gereinigter Junge in kleine Würfel und gibt sie darunter, füllt die eingelassenen Hühner damit, vernäht sie und brät sie zu schöner Farbe. Man gibt sie mit dem Braten und Kompott zu Tisch. Der Faden wird vorher entfernt. (Für 2 Hühner).
3. Salat von Kalbsbratenresten. Uebrig gebliebener Kalbsbraten wird in feine Scheiben geschnitten und in eine Schüssel gelegt. Zu verrührt man 2 Eidotter von gekochten Eiern mit 2 gepulverten Sardellen, einer kleinen Zwiebel und einem

geschliffen Kapern, welche man zusammen klein hackt, 1 Eßlöffel Aepfel, 4 Eßlöffel Senf, etwas guten Essig und einer Krise Pfeffer. Dann gießt man die Sauce über den Braten und läßt den Salat mindestens 4 Stunden vor dem Antragen durchziehen. Man kann die Schüssel auch noch mit Kispil, Eihälften, Salat usw. verzieren. **m.**

4. Kräuter- und ebensoviele abgezapfter Sauerampfer werden gewaschen, leicht ausgebrüht und fein gehackt. Dann dämpft man die Kräuter in Butter einige Minuten ab, gießt Brühe darauf und läßt sie zugedeckt, langsam kochen. Inzwischen reibt man 2 Eimml ab, schneidet sie in Scheiben, trocknet sie in der Möhre, gibt sie dann zu den Kräutern, füllt die nötige Suppe auf und läßt sie noch 1/2 Stunde kochen. Vor dem Antragen mit Eigelb und etwas saurem Rahm legeren und heiß zu Tisch geben. Die Suppe ist (mit Wurzelbrühe) auch als Fastensuppe geeignet, von ausgezeichnetem Geschmack und sehr mild. Nur mit Butter — zu bereiten. **m.**

5. Ein neues Nhabarbergemüse. Man nimmt die gut entwickelten Knospen der Nhabarberstände (nicht die bereits angelegenen Blüten, da diese einen säuerlichen Nachgeschmack haben), schält hiervon die sie umgebenden dünnen Blättchen und kocht die Knospen, nachdem man sie gewaschen, einige Minuten in Salzwasser ab und gießt sie auf ein Sieb zum abtropfen. Aus zerlassener Butter, nebst etwas fein geschmittener Zwiebel bereitet man eine hellgelbe Mehlschwitze, füllt dieselbe mit schwacher Brühe oder Wasser auf, quirlt mit einem Eigelb ab und schwenkt das Gemüse in dieser Sauce um. Mit Salz, wenig Pfeffer und einigen Tropfen Maggi abgeschmeckt, gibt dieses nachtschafte, leicht verdauliche Gemüse ein dem Blumenohl ähnliches schmeckendes Gericht. **m.**

+ Hausfrauen! +
 Eine schöne wohlgepflegte Hand erhalten Sie sich bei der schwierigsten Hausarbeit durch Tragen von **Bleichers Handhaltungs-Gummi-Handschuhen.**
 Sie erhalten dieselben in tabel- oder **2284** Qualität und Passform in leichter Ausführung, Paar 2,— **11** in kräftiger Ausführung, Paar 3,50 **11** einschließlich Nachnahmegebühren von **Hermann Bleicher, Magdeburg, 3 Tischlerbrücke 3.**

+ Frauenleiden +
 jeder Art behandelt
Frau Dr. phil. Haeseler Wwe.,
 homöopath. Praktikerin. [2003]
Hamburg, Reeperbahn 65.
Kein Geheimnis!
 Ideale volle Büste u. prächtige Körperform nur durch **Dr. Schäffer's** echt orient. **„Mega Busoli“** mit **Garantieschein.** Ueberrasch. Erfolge. Preisgekrönt Paris 1900. Keine Diät-Vorschrift! Unschädlich. Büchse 2 M., 3 Büchsen erforderlich nur 5 M. Diskret. Versand nur von **Dr. Schäffer & Co., BERLIN 256, Friedrichstr. 243. | 1982**

Hausfrauen, führt Buch!
 Mit Beginn dieses Jahres habe ich mir das „Praktische Wirtschaftsbuch für sparame Hausfrauen, herausgegeben von fürs Haus“ angeschafft und alles genau darin notiert. Ich kann meinen Mitschwester ebenfalls nur empfehlen, in diesem Buche alle Einnahmen und Ausgaben der Wirtschaft zu buchen. Die Annehmlichkeiten sind groß, die Mühe klein.
„Landwirtschaftl. Mitteilungen“
 Wernigerode a. Harz.
 *) Preis gebunden 1,20. Das Buch kann mit jedem Monat begonnen werden. Deutsches Buch- und Verlagshaus, G. m. b. H., Berlin SW., Lindenstraße 26. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlag.

Tip! Top!
modern originell
praktisch elegant
 sind meine weltberühmten Spezial-Gebrauchsartikel Marke „weißer Elefant“.
Sonderheit:
 Kinderwagen, Sportwagen, Kinderfühle, Kinderpulte, Puppenwagen, Straßenrenner, Kinder-Pedalautos, Ruhckloppfühle, Sitz- u. Liegewagen, Veranda-Möbel, Koffen-Handwagen, Leiter-Wagen, Transport-Wagen, Ziegenbockwagen.
 Unerreichte Leistungsfähigkeit! 100000 Stück Jahresumsatz! 20000 Stück Anerkennungen. Versand frachtfrei Deutschland-Luxemburg, Verpackung kostenfrei, garantiert tadelloser Ankauf. Fabrikpreis für Private, daher 20-30% unter Ladenpreis! Kein „Umtausch“-Zwang. Kein Risiko. Nichtgefallendes zurück auf meine Kosten! Riefen-Praktikatalog mit 400 neuen Modellen portofrei umsonst.
Westfalia-Kinderwagen-Industrie
Bruno Richtenhein, Osnabrück 512
 Deutschlands größtes Versandhaus der Branche.

Zwieback auf verschiedene Art.

Zwieback ist eines der billigsten und beliebtesten Teesgebäde und darf, ob seiner Belohnlichkeit, auch von Kindern und Personen mit schwachem Magen genossen werden.

Einfacher Zwieback. Man läßt einen Vortieg mit etwa 40 g Preßhefe aufgehen, den man dann mit 500 g feinem Mehl, 70 g gelohenen Zucker, 2 Eigelb, 50 g zergangener Butter, 2 Schöpfel süßem Anis, etwas Salz und lauer Milch zu einem festen Teich knetet.

Der Teig muß so fein sein, daß er Rollen wirft. Man knetet ihn dann noch auf dem Brett, formt 2 Wecken, läßt sie nochmals aufgehen, und bäckt sie dann auf geschmierem, mit Mehl überstäubtem Blech. Vor dem Backen bestreicht man sie mit kalter Milch. Sind die Wecken erkalte, schneidet man mit scharfem Messer dünne Scheiben, überstreut jede mit gestohnem Zucker (Vanillegeruch), legt sie übereinander, läßt sie so mehrere Stunden ruhen und bäckt sie dann im Rohr schön gelb.

Feiner Zwieback. Vortieg wie oben und aufgehen. Inzwischen rührt man 140 g Butter schaumig, gibt nach und nach 4 Eier, 140 g gelohenen Zucker, 17 g Zimt, Zitronengelb und 17 g Anis dazu. Der Vortieg klopft man mit 550 g Mehl und der nötigen, lauen Milch zu einem festen Teig ab,

nüchelt das andere darunter, schlägt ihn ab, bis er Rollen wirft, formt Wecken oder Laibchen daraus, läßt sie gehen, bestreicht sie mit lauem Wasser und bäckt sie. Hernach schneidet man Scheiben, die man bäckt.

Biskuitzwieback. Man schlägt 8 Eigelb mit 280 g Zucker schaumig, gibt Zitronengelb, 2 Schöpfel Anis und abweichend den Schnee von 4 Eiweiß und 380 g feines, gesiebtes Mehl dazu, füllt die feste Masse in eine längliche ausgebutterte Form und bäckt sie bei ziemlich guter Hitze goldgelb. Nach dem Tag in Schnitten geteilt und gebäht.



Fragen.

Abend und Beantwortung der Fragen erfolgt kostenfrei. Anonyme Fragen werden nicht veröffentlicht.

145. Fr. G. B.: „Womit kann ich das Spalten der Haare verhindern? Ich leide so sehr darunter; Durch Abschneiden und Abbrechen wird's nur schlimmer.“

146. Neue Abonnentin: „Wer weiß ein Mittel, Lintensiede aus gelbem Leder zu entfernen?“

147. Vegetarianer: „Mein Mann hat vor mirer Verheiratung ohne Fleisch gelebt und möchte dies auch jetzt fortsetzen. Kann ich ohne Schaden an meiner Gesundheit auch das Fleisch lassen? Ich war von Kind auf daran gewöhnt.“

148. Fauny: „Wie reinigt man Perforanzen an Gaslampen?“

149. Blumenpflege: „Wie muß ich eine Rhododendronpflanze behandeln, die abgeblüht ist? Es ist ein Geschenk von meinem Bräutigam und ich lege großen Wert darauf.“

150. M.: „Wie kann ich Tapete, die sich von der Hitze aufgeworfen hat, wieder glätten?“

151. Mutter: „Welches sind die Anzeichen für die sogenannte englische Krankheit? Die Zahnenbildung war bei meinem Kinde gut, aber es kommt immer wieder vom Lansen ab.“

152. Frau Lore: „Kann mir ein liebes Fräulein sagen, wie ich meinen Mann bewegen kann, mit mir und den Kindern zu Nacht zu essen? Er geht um 7 Uhr zu seinem Stammtisch und kommt erst gegen 9 Uhr wieder, verläßt aber, daß ihm dann noch aufgeschikt wird. Da ich kein Mädchen halte, bin ich dadurch immer gezwungen, die Küche erst spät aufzuräumen und habe abends ebensoviele Ruhe wie am Tage. Vielleicht geht es einer Mitleidin ebenso und sie kann mir sagen, wie sie sich eingerichtet hat.“

Antworten.

Die hier abgedruckten Antworten unserer Leserinnen werden honoriert.

Fr. Frieda. (Frage 136 in Nr. 33.) Um hellblaues Sattinfutter zu reinigen, trennen Sie es aus dem Futter heraus und waschen es in gewöhnlicher Roggenmehlseife ohne Seife, danach tüchtig spülen und im Zimmer trocknen, da sonst die Luft den Stoff zuviel ausbleicht. Nach dem Plätten wird es wieder ein schönes, irisches Aussehen haben.

An Heberflüßige. (Frage 121 in Nr. 31.) Die Ausbildung als Zahntechnikerin soll lohnenden Erwerb in Aussicht stellen. Es ist ein Lehrkursus bei einem Zahntechniker zu absolvieren. In großen Städten bestehen außerdem besondere Ausbildungskurse für weibliche Zahntechniker, dazu auch Spezialkurse für das Plombieren, für Metall- und Kautschuktechnik, für chirurgische Operationen usw. Als Assistentin erhält die Zahntechnikerin 75-100 M Gehalt monatlich. Das spätere Eröffnen eines eigenen Meißlers bringt einen Gewinn, erfordert aber auch ein Betriebskapital.

An Margarete. (Frage 135 in Nr. 33.) Ich arbeite mit einem sehr hübschen Schal aus Zigarenbändern wie folgt: Ich nähte mir, nachdem ich die zusammengeordneten Enden angefeuchtet und ausgegültelt hatte, so viel Bänder ohne Rücksicht an den Schmalfäden zusammen, bis ich die Schal gewünschte Länge hatte. Solcher Streifen fertigte ich mir 10, steckte 5 Stück nebeneinander an den Enden und die Leinwand zweier Polsterseil fest und nach einem Zwischenraum von 1/2 cm die andern 5. Dann rüchte ich die Seife - es kann auch in Ermangelung ein Soda und ein Klüppel verwendet werden - auseinander, daß die Streifen etwas straff gespannt sind, und zog die einzelnen Bänder, die auch erst glatt gebügelt werden, in der Plattarbeit dicht nebeneinander hindurch, so daß die Seife in der Mitte gerade den freigebliebenen Zwischenraum der Längsstreifen ausfüllt. Diese Arbeit dauert nicht lange. Zuletzt näht man mit gelber Seide rund um den Rand, kann auch hier und da an den Kreuzungen ein paar Stiche machen zur besseren Haltbarkeit. Die Enden werden

Wieder eingetroffen! Ein Posten Fahrräder. darunter Fabrikate der Pantherwerke, Braunschweig (Spezialrad) unter einjähriger Garantie. Louis Lewy, Katharinenstr. 4.

Echt ist Dr. E. Webers Alpenkräuterthee nur in neuester Schöpfung, bewährt seit 1884. E. Webers Theefabrik, Radebeul-Dresden 18.

Elegante Damen verwendet zur Erhöhung der Schönheit nur Wiener Damenwasser. K. E. P. Noack, Forst (Kauft). Ausgefärbtes Haar.

Magdeburg, Breiteweg 135, befindet sich Georg Mooks Möbelmagazin. Große Lager part., 1. u. 2. Etage. Permanente Ausstellung von Musterräumen. Ausstattungen. Georg Mook, Breiteweg 135.

Für Küche und Vorratskammer. Briketts, sowie beste Qualität Grundofen liefert zu billigen Tagespreisen Fr. Schulze, Magdeburg, Heiligegeiststr. 27.

Bär. Briketts, sowie beste Qualität Grundofen liefert zu billigen Tagespreisen Fr. Schulze, Magdeburg, Heiligegeiststr. 27.

Johns-Volldampf-Waschmaschine zu haben bei Fr. Schrader, Magdebg., Peterstr. 12.

Briketts Marke „Caroline“. Carl Heuer, Bahnhofstraße 49.

Kneipp'sches Schrotbrot für Magenleidende, künstlich empfinden. Ed. Sterling, Steinstrasse 5.

Die beste Hausschlachtewurst bei Fritz Kesse, Magdeburg, Kleine Münzstrasse 4.

Größtes u. schwerstes Brot liefert die Bäckerei von Bernhard Hingisch, Magdeburg.

Speise-Kartoffeln ein großes u. ein detail und Radebeuler Salat-Kartoffeln.

Steckenpferd. Lilienmilch-Seife. erzeugt rosiges, jugendfrisches Aussehen, reine, weiße, sammetweiche Haut und zarten blendend schönen Teint. BERGMANN & CO. RADEBEUL-DRESDEN.

mit Seidenfäden zu Knöpfen gedreht, ausgerannt oder zu Dreiecken genäht. Die Arbeit sieht sehr gut aus. S. in 26.

In **Dia.** (Frage 128 in Nr. 33.) Mar morkitten Sie am besten mit Gipsanstrich, in den meisten Drogenen erwünscht ist. Frau B.

Ich hätte eine Wärmepolster mit Plüsch-Linien für das Klischee bestellt 20. Den Spring verließ ich wegen der guten Farbe des Klischee mit Glas. Die Platte ließ ich 3 Tage liegen. Sie hält fest ankommen, auch laues Abwaschen schadet nicht. Frau Clara.

Zum Mar morkitten wende man besten feinen Gips mit dünner Lösung von arabischem Gummi und Wasser zu einem Brei, bestreibe die Bruchstellen damit und lasse es 1 Tag zum Erhitzen stehen. Beta.

In **Heinz P.** (Frage 134 in Nr. 33.) Wie man sich einen Tennisplatz herrichtet. Für den Spielplatz muß ein mindestens 20x35 m großer schattiger, trodener, gegen Eiden und Winden vor der Sonne geschützter Platz vorhanden sein. Die Fläche wird 15-20 cm tief ausgegraben und mit gestopften Ziegeln oder grobem Kies ausgefüllt; auf diesem Untergrund wird eine 3 mm dicke Leinwand zur Verhinderung der Steine und zur Verhinderung des Eindringens des später auftretenden Sandes ausgelegt. Damit sich der Platz bei Regenwasser nicht senkt, bestreicht man die ganze Fläche mit Wasser und walzt sie mit einer schweren Walze mehrere Tage nacheinander aus. Erst dann die Fläche mit den ausgelegten Platten genau in einer Ebene, so trocknet man eine 1/2 cm hohe Schicht feinstes feinsten Sand auf die Fläche und walzt dieselbe fest. Das letztere wiederholt man zwei- oder dreimal. Die nicht eingewalkten Stellen füllt man mit 1/2 Zentimeter ab, läßt den Platz einige Tage austrocknen und wirt die Spielober ab; die Wunden sieht man mit verdünntem Kalk oder mit in lauwarmem Wasser aufgelöster weißer Kreide nach. Ein Freund des Tennis ports.

In **Frau Christine.** (Frage 131 in Nr. 33.) Um die Fältchen unter den Augen zu entfernen, nehmen Sie jeden Abend 10 Minuten lang ein Gesichtsdampfbad. Sie hatten dazu

das Gesicht, nachdem Sie fest über die Augen 2 Zentimeter gedreht haben, über eine Schüssel mit heißem Wasser und über einen Kopf und Schüssel ein Handtuch. Nach dem Dampfbad muß das Gesicht erst warm, dann kalt gewaschen werden. Ist es abgetrocknet, so massieren Sie die Fältchen nach beiden Seiten mit ein wenig Rosin oder Öl mit der beiden Mittelfingern. Sie müssen dies aber dauernd machen, sonst zeigen sich die bösen Fältchen bald wieder. St. R.

In **M. B.** (Frage 132 in Nr. 33.) Das beste Mittel gegen fettiges Haar ist häufiges Waschen mit Wasser und Seife. Ich hatte früher auch sehr fettiges Haar. Durch häufiges Waschen und tägliches Ausdrehen auf Haarnadeln hat es sich ganz gelegt. Die Haare werden vollständig trocken und wellig. Sufanne.

In **Fr. G.** (Frage 129 in Nr. 33.) Leinölflecke entfernen Sie mit Benzol, Balsamfleck mit Spiritus. Sie müssen mit Wasser nachgewaschen werden. Diese Verfahren sind erfolgreich, wenn die Flecke noch nicht getrocknet worden sind. Frieda. Die Leinöl- und Balsamfleck müssen in franz. Terpentin eingeweicht werden, dieser löst die harzigen Teile auf, dann werden die Flecke in heißem Wasser mit Seife und Seife ausgewaschen und möglichst in der Sonne getrocknet, diese nimmt noch alle etwa zurückgebliebenen braunen Flecke weg. E. S.

Leinölflecke streichen Sie mit Butter ein, lassen sie mehrere Stunden liegen, tragen dann ganz dick Schmierseife auf und wischen die Wäsche in lauwarmem Wasser, lassen mindestens 1/2 Std. trocknen und wischen dann die Flecke gut aus. Balsamfleck werden ebenso behandelt. Die Flecke am auch den Tag vor der Wäsche noch mit Petroleumlauge (neuergefabl.) benetzen. Al. Schepfer.

In **Fr. Marie.** (Frage 130 in Nr. 33.) Um feine Wäsche mit schönem Glanz zu erzielen, geräuchert man eine Glanzstärke. Ich stelle sie mir selbst her. 250 g Reisstärke wird in 1 1 warmen Wasser aufgelöst. Dann löst man in 1 1 Wasser 1 Teelöffel Kaliumborax und 1 Teelöffel Wäschebleichmittel ein. Diese Lösung mischt man mit dem Wasser und lasse die Mischung

1/2 Stunde unter öfterem Umrühren stehen. Dann lasse ich die Krüge usw. in die Stärke, lasse sie aus, reibe die einzelnen Stücke gut durch, damit sich die Stärke gleichmäßig verteilt, und lasse sie in ein sauberes Tuch. Beim Plätten wird das betreffende Wäschestück noch einmal gut abgerieben, mit einem Stückchen weichen Waschs befeuchtet und dann erst mit Wasser und Seife trocken gewaschen. Zu diesem Zweck legt man die Wäsche auf eine Glasplatte, streicht mit einem in kaltem Wasser ausgepressten Schwämmchen über die Wäsche und fährt nun mit der hinteren, abgerundeten Seite des Bügels leicht schaukelnd über die Wäsche. Ist alles fertiggeglättet, dann rundet man die Krüge und Manschetten und plättet bei Überbleibenden den Strich an der Seite ein. Diese Art zu Stärken hat noch den Vorzug, daß man vorbereitete Wäsche noch am nächsten Tag plätten kann, während die fertige Glanzstärke ihre Kraft verliert. Die selbstbereitete Glanzstärke gibt der Wäsche eine schöne, elastische Seide (macht nicht so trocken) und einen prächtigen Glanz. Frau Martha.



Frau Margarete. Einen häßlichen Schulterrücken in Halskraut mit Beschreibung finden Sie in Wodenbeilage Nr. 1 vom 4. Oktober 1908.

G. F. 200. Rost auf Nadelgeschirre entfernt man durch Abreiben mit Petroleum, läßt einige Tage stehen, wiederholt es, die Prozedur, verliert dann gut ab und putzt mit feinstem präpariertem Rost nach. Ist das Nadelgeschirre nicht rostig, so genügt zum Abkratzen ein Abreiben mit Ertaabrad an. 1 Jahr nach der Veröffentlichung steht dem Verfasser die weitere Verwendung frei. Senden Sie Ihre Arbeiten an das Deutsche Druck- und Verlagshaus, Berlin S.W. 68, zur Prüfung. In der zweiten Angelegenheit können Sie sich nur an einen Rechtsanwalt wenden.

Graphologischer Briefkasten.

Handdrückentendungen werden unseren Lesern bei Anfrage ihrer besten Adresse, gegen Abrechnung von 50 Pfennig für die Abgabe der Briefprobe, welche mindestens 10 Stellen umfassen muß, zuertheilt.

Paula S. Sie neigen zur Kritik, sind logisch denkend, haben eine ernste Lebensauffassung, streben vorwärts, grübeln und überlegen, ehe Sie etwas beginnen, entschließen sich sehr schwer und langsam. Im Denken sowie Handeln sind Sie konsequent, meistens auch gleichmäßiger Stimmung, um so mehr überläßt Ihre zeitweise Gemüthsart. Sie haben überhaupt sehr viel Temperament, welches Sie aber nicht zeigen.

Rätsel-Ecke.

Auflösung
der Anwandlung 164:
Käse.

Preis empfinden:
Luise Kollros, Scherleben a. Vode, Ziegelstraße 1.
Ella Wahle, Stahfurt, Wächterplatz 11.
Hermann Bauermeister, Magdeburg, Alexanderstraße 12-13.
Berthold Manger, Magdeburg, Annastraße 23.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. dem Eltern gegen Vorlegung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugesandt. Der Betrag der 'Sächsisch-Thüringischen Hausfrau'.

Sprechstunde der Schriftstelle:
Wochentäglich 11-12 Uhr vormittags.
Magdeburg, Regierungstraße 14.
Geschäftsstunden:
8-1 Uhr vorm., 3-7 Uhr nachm.
Magdeburg, Regierungstraße 14.
Halle, Leipziger Straße 53, 1.
Erfurt, Bergamontenstraße 6.

Kein Laden! Nur Massarbeit
Viel zu wenig bekannt ist den Damen ein nach Maß gearbeitetes Korsett.

Von 3 Mark an bis zu den feinsten Geweben können Sie bei mir ein gutstehendes, nach Maß gearbeitetes Korsett anfertigen lassen. Ich biete u. a. m. en. Reparaturen schnell, gut und billig. 11957

Großes Stofflager. Neuere Fassons.
Frau Anna Hauck,
Maß-Korsett- und Leibbindenfabrik
Magdeburg-W.,
65 Dlienrieder Straße 65.



Spiritus äßen werden repariert. Magdeburg, Schmerzgelehr. 7, II, 12213

Maschinenstrickerei.
Strümpfe werden auf u. billig aus und neu gefertigt. Dreieckstraße 10. 12223

+ Gummi- für alle hygien. Bedarfs-Artikel
Frau Wolf, Magdeburg,
Victoriastraße 1. II. Etage. 12113

Zöpfe, sowie Unterlagen, auch von neuem an u. handschriftl. angefertigt.
W. Kessler, Schmiedestraße 1, Magdeburg, Berlinerstr., anqu. d. Strümpfe.

GESICHTSHAARE werden unter Garantie für immer ohne Schmerzen und Narben entfernt.
Erfolgreiche Gesichtsmassage.
Nur für Damen. Sanders Institut für Gesichtspflege.
Erstes und ältestes am Platze.
Inh.: **Emilie Nacke, Magdeburg,** Augustastr. 20, part. links, nahe dem Hasselbachplatz. 12189
Prospekt gratis.

Junge, gebild. Norddeutsche, 18 Jahre, sehr musikalisch, im Deutsch und Franz. erfahren, wünscht Stellung gegen etwas Gehalt bei 1-2 Kindern. Schreiben unter E. K. postlagernd Halberstadt. 12393

Schirme werden schön, sauber u. billig repariert. 12389
E. Hoppe, Magdeburg, Straße 2, II.

Hermann Schulz, 12195
Magdeburg, Große Diederstraße 23, führt alle Reparaturen selbst u. preiswert aus.

Stottern wurde 12mal erfolgt. behand. Durch 'Böhlert'-Heilmittel steht bei Stotterer bestimmt fest. Stotternde erlösete. Berlin, Schwanenstraße 75 k. 12399

Bis früh um fünf
ist jeder Fußboden steinartig trocken, welcher abends mit
Prange's Bernstein-Oellack mit Farbe
getrieben werden. Derselbe trocknet ohne nachzutreten, besitzt vorzügliche Deckkraft und ist an Glanz und Haltbarkeit unübertroffen. 2 Bfd. 1.50 Mk., 5 Bfd. 3.50, 10 Bfd. 6.50 Mk. (inkl. Wäsche, ausgewogen 1 Bfd. 65 g, bei 10 Bfd. a 60 g.)
Erwin Prange, Lackfarben-Fabrik, Magdeburg, Berlinerstr. 29,
Ecke Schmiedehofstr.

Siegfried Alterthum
Mechanische Strumpffabrik mit elektr. Kraftbetrieb
Anfertigung von
Ausstattungen und Extra-Bestellungen
sowie
Reparaturen in kurzer Zeit
Anstricken und Anweben
getragener Strümpfe, 1794
auch wenn dieselben nicht von mir gekauft sind.

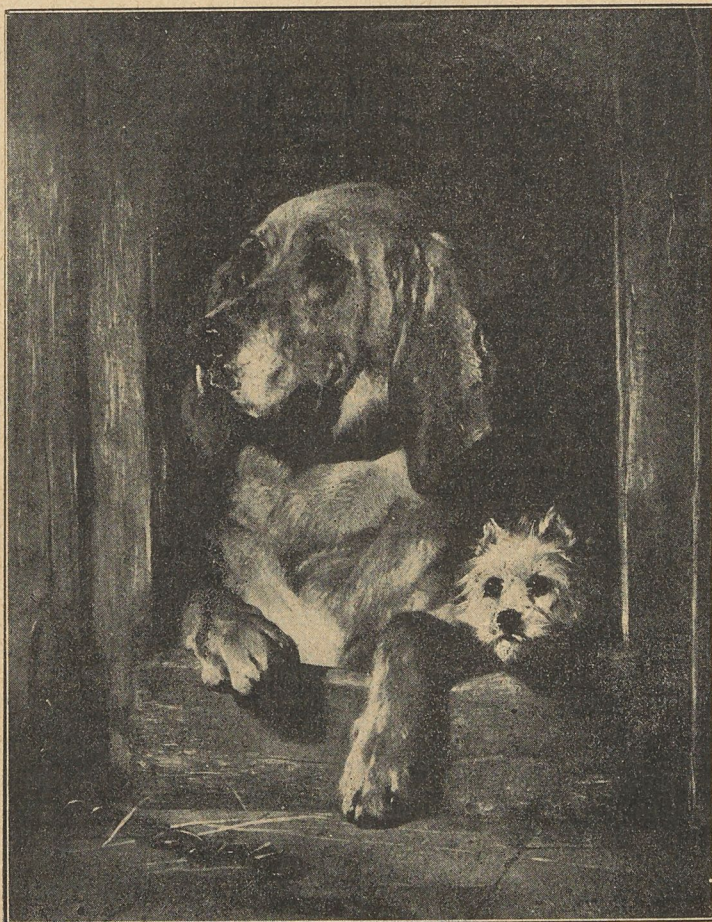
Zur **Massage u. Krankenpflege** empfiehlt sich Frau **Minna Schulz,** geb. Schmidt, Magdeburg, Gr. Diederstraße 23. 12196

Zöpfe empfiehlt und fertigt halber zu 125
Friseur Liche, Schulstraße 26/27.
Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik
Huldreich Schmidt, Magdeburg, Breiteweg 68,
Halswangenplatz. — Fernsprecher 3807.
Strümpfe, Handschuhe, regulär gestrickte Knabenanzüge, Unterzeuge, Strickgarne in nur bewährten Qualitäten. 12288

Schwencert's Stern-Kaffee
ist rein, fein, ergiebig und preiswert.
Beweis: 12320
Das Urteil der Verbraucher.
Pfund Mk. 0,90 bis 2,40 mit 5% Rabatt.
Wilh. Schwencert, Kaffeebrennerei 'Stern', Magdeburg, Alte Markt 18-19.



Die beiden Freunde.



Ist das nun nicht ein gutes Tier
Der liebe, gute Nero hier?
Er teilt die Hütte und das
Stroh

Mit unserm Zips vergnügt und froh.

Und nicht nur das; getreu bewacht
Den Kleinen er bei Tag und Nacht.
Und keinem ich es raten wollt,
Der ihm nicht alle Achtung zollt.

Auch Zipschen ist nicht ohne Mut
Und seinem großen Freunde gut.
Schließt Nero mal die Augen zu,
Bewacht das Zipschen seine Ruh'.

Und ist der Nero mal zur Jagd,
Der Zips sich große Sorgen macht.
Er weint sich bald die Augen aus
Nach ihm im großen Hundehaus.

Johanna Weiskirch.

Ein Unglücksgeburtstag.

Von Helene Battista.

„Gibt's denn das, werdet ihr fragen. Sind denn Geburtstage nicht immer lustig und fidel? Ach nein, es gibt leider auch solche, wo alles schief geht. Der arme Paul kann davon ein Lied fingen, dessen zwölfter Geburtstag verlief so „pechbös“, daß er unser innigstes Mitleid verdient. Sein größter Wunsch für diesen Geburtstag war nämlich ein Matrosenanzug mit langer Hose. Das Wort „lange“ hatte er auf dem Wunschzettel dreimal dick unterstrichen. Als zweiter Wunsch folgte dann die Bitte, diesen Anzug am Geburtstag in die Schule anziehen zu dürfen. Die gute Mutter hatte auch wirklich den Herzenswunsch ihres Jungen erfüllt, auf dem Geburtstagstische prangte die ersehnte „Lange“. Paul, der vor Aufregung fast gar nicht geschlafen hatte, lief, nachdem er der Mutter stürmisch um den Hals gefallen war, rasch ins Schlafzimmer, um sich damit zu schmücken. Aber o weh, und das war die erste Enttäuschung an diesem Geburtstage, die Hose war mindestens 10 cm zu lang. Mutter versprach diesem Nebel abzuhelfen; aber vor der Schule konnte es natürlich nicht mehr geschehen, und das rührte Paul fast bis zu Tränen. Seit langem hatte er den Schulkameraden gegenüber von der Länge geprahlt, so daß sie alle auf den Geburtstag gespannt waren, an dem Paul in dem vielbesprochenen Kleidungsstück erscheinen werde. Daß er nun doch im gewöhnlichen Anzug gehen mußte, das war bitter, denn die Kameraden würden ihn tüchtig hänseln und auslachen. Na das Beste war, man ließ sich gar nicht dadurch verblüffen, und vertröstete die Freunde einfach auf den Nachmittag, auf die Geburtstagschokolade, denn bis dahin wollte Mutter die Hose zurechtgemacht haben. Mit diesem Gedanken begab sich Paul auf den Schulweg, noch ein Stück begleitet von seiner fünfzehnjährigen Schwester Erna, die zur Klavierstunde wanderte.

Mutter machte sich inzwischen gleich zuerst über das wichtige Kleidungsstück, schnitt sorgfältig 10 cm ab und säumte von neuem wieder ein. Dann legte sie die Hose auf den Geburtstagstisch zurück, und nachdem sie mit Mine, der langjährigen Dienerin, noch einmal übers Mittagessen gesprochen hatte, rüstete sie sich zu einem Gang in die Stadt. Mine, die Treue, war mit tiefem Groll gegen den Schneider erfüllt. Wie konnte man nur eine Hose 10 cm zu lang machen! Wie konnte man nur durch Unachtsamkeit dem guten Jungen die Freude verderben! „Ich will sie ihm nur gleich in Ordnung bringen,“ dachte sie. „Das Fleisch steht auf dem Ofen, Gemüse und Kartoffeln sind vorbereitet, also kann ich das halbe Stündchen wohl erübrigen. Frau Professor wird froh sein, wenn die Arbeit getan ist, und der arme Junge hat seine Hose.“ So dachte die Brave, band sich eine saubere Schürze vor, setzte sich die Brille auf die Nase und machte sich bedächtig und umständlich daran, die Hose um 10 cm zu verkürzen. Dann legte sie sie schmunzelnd auf den Geburtstagstisch zurück und ging wieder in die Küche.

Nicht lange dauerte es, da kam Erna aus der Klavierstunde. „Mutter ist aus?“ fragte sie in die Küche. „Kann ich dir was helfen?“

„Ist alles schon gemacht, Kindchen,“ antwortete die Alte, und Erna schlenderte mit ihrer Musikmappe ins Zimmer. Am liebsten hätte sie sich nun an ein Buch gesetzt, aber die Mutter hatte ihr zur Pflicht gemacht, sich das Lesen nur in den Abendstunden zu gestatten. „Was könnte ich nur tun?“ überlegte sie. „Leben kann ich doch jetzt nach der Stunde nicht gleich wieder, mit Strümpfstopfen sind wir gestern fertig geworden und“ — Da fiel ihr Blick auf die Hose. Ja, das war etwas, wo sie sich nützlich machen konnte. Mutter und Paul würden sich freuen, wenn das Kleidungsstück in Ordnung gebracht war. Und ganz sorgfältig wollte sie es machen und der Mutter beweisen, daß sie gar nicht so schlüchtig sei und man ihr sehr gut schon eine größere Arbeit anvertrauen konnte. Schnell holte sie ihr Nähkästchen und machte sich an das wichtige Werk. Ein solcher Feuereifer hatte sie ergriffen, daß sie die Hose gar nicht näher betrachtete, denn sonst hätte ihr auffallen müssen, daß diese doch unmöglich noch zu lang sein könne. Sie schnitt mit größter Genauigkeit 10 cm ab und machte dann ihre kleinsten Saumstücke. Mutter mußte diesmal zufrieden sein. Schön zusammengefaltet legte sie die „Lange-Kurze“ neben den Geburtstagsstücken.

Paul hatte unterdessen in der Schule mancherlei erlebt. Wie er vorausgesehen, hatten ihn die Kameraden tüchtig genekt. „Seht nur, wie fein dem Dicken die langen Hosen sitzen!“ hatte einer gerufen. „Ja, großartig, bloß zu weit herausgezogen hat er sie, sie gehn ja bis ans Knie,“ hatte ein anderer geantwortet, und so war das fortgegangen. Doch das war nicht böse gemeint und ließ sich schon ertragen. Schlimmer war, daß Pauls Gedanken während der Stunden meistens bei der langen Hose waren. Seine Antworten waren deshalb mangelhaft, ja einige Male so verkehrt, daß die Klasse in Lachen ausbrach, und der Lehrer mißbilligend den Kopf schüttelte. Da Paul sonst ein guter Schüler war, so ging ihm seine Unaufmerksamkeit eine Weile ungestraft durch. In der Geschichtsstunde jedoch nahte das Unglück. „Wann lebte Gottfried v. Bouillon?“ fragte ihn der Lehrer.

Da er wieder geträumt hatte, hatte er von der ganzen Frage nur das letzte Wort gehört und antwortete nun verwirrt: „Fleischbrühe.“

Ein wahrer Nachsturm brach unter den Schülern aus und Paul bekam wegen dauernder Unaufmerksamkeit eine Stunde Nachsitzen aufgebremmt. Das brachte ihn auf einmal zur Besinnung. Nachsitzen — und noch dazu am Geburtstag. Er schluckte an den Tränen, die ihm im Halse saßen. Was war ihm nur eingefallen, wie hatte er nur so zerstreut und unaufmerksam sein können. Beschämt versuchte er nun durch doppelte Aufmerksamkeit wieder gut zu machen, was er in den ersten Stunden versäumt hatte. Als er tief zerknirscht nach der Schule über seiner Strapararbeit saß, sagte der Lehrer: „Nun sag

mal, Paul, worüber hast du denn in den Stunden so gründlich nachgedacht?"

Paul wurde rot. „Ich habe heut meinen Geburtstag,“ stammelte er dann verlegen, „und —“

„Ach, und da dachtest du natürlich an die Feier und die Geschenke. — Also hör mal, weil du sonst ein guter Schüler bist und heute deinen Geburtstag hast, so will ich dir die Strafe erlassen, aber ander-mal nimm dich besser zusammen.“

Paul war glücklich, stammelte einen Dank und machte sich schleunigst davon. Ein Blick auf die Schuluhr belehrte ihn, daß erst zehn Minuten ver-gangen seien. Wenn er sich recht dazuhielt, konnte er die verlorene Zeit wieder einholen. Zwei Stufen auf einmal ging die Treppe hinunter, doch da lauerte auch schon wieder das Verhängnis. Bei einer Treppenbiegung, um die er herumstürzte, stieß er mit aller Gewalt gegen den Herrn Direktor. Vor Schreck konnte er sich nicht einmal entschuldigen.

„Weißt du denn nicht, Schlingel, daß es ver-boten ist, die Treppe so herunterzujagen?“

„Ich — ich habe heute meinen Geburtstag,“ war alles, was Paul hervorstottern konnte.

„So, und den feierst du wohl, indem du andern Leuten den Brustkasten einrennst?“ sagte Herr Di- rektor, der sich des Lachens nicht erwehren konnte.

Paul war froh, daß die Sache eine so gute Wendung genommen hatte, zog seine Mütze und machte sich schleunigst, aber doch etwas langsamer als bisher, aus dem Staube.

Unterwegs dachte er darüber nach, wieviel Un- angenehmes ihm dieser Vormittag gebracht hatte, erst die zu lange Hose, dann die Neckerei der Kameraden, das Nachsitzen und zuletzt der Zusammenstoß mit dem Herrn Direktor. Hoffentlich würde der Nachmittag nun um so schöner sein. Schularbeiten für morgen gab's keine, das war fein, da konnte man sich nach Tisch gleich mit den Geschenken beschäftigen; und dann kamen die Freunde. Wie freute sich Paul auf den neuen Anzug, auf die lange Hose, die jetzt passen würde. Gleich nach Tisch verschwand er damit ins Schlafzimmer. Doch schon nach einigen Minuten kam er wieder angelaufen. „Mutter, Mutter, sieh doch nur,“ rief er in höchster Erregung und zeigte auf seine Hose, die heute morgen so lang war und jetzt nur noch bis zu den Knien reichte. Die Mutter, Erna und Mine, die gerade den Tisch abräumte, starrten sprachlos auf Pauls Beine.

„Ja, wie ist denn das nur möglich?“ brach die Mutter zuerst das Schweigen, „ich habe doch nur zehn Zentimeter abgenommen.“

„Na so was, na so was, Frau Professor,“ jammerte Mine, „und ich will Ihnen die Arbeit er- sparen und schneide auch noch zehne ab.“

„Und ich auch,“ schluchzte Erna, „weil ich dich und Paul überraschen wollte —“

Ihr werdet mir zugeben müssen, daß das wirk- lich ein Unglücksgeburtstag war. Aber Paul benahm sich wie ein Held. Nicht nur, daß er kein Wort der Klage laut werden ließ, nein, er tröstete auch noch die ganz zerknirschte Erna und die jammernde Mine.

Selbst den Neckereien der Freunde gegenüber blieb er standhaft und verriet kein Wort von der unglücklichen Hofengeschichte. Dafür sollte er aber auch belohnt werden. Großmütterchens Glückwunsch traf erst etwas verspätet am Abend ein.

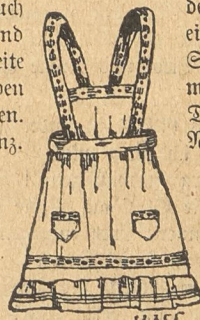
„Ich wußte diesmal wirklich nicht, was ich dir schenken sollte,“ schrieb sie, „ich hoffe aber, daß der Geburtstagsmann nicht alle deine Wünsche erfüllt hat, sondern daß für mich noch ein recht netter übrig bleibt.“

Paul wurde rot und sah die Mutter an; die nickte lächelnd, sie hatte ihren Jungen verstanden. Und so ist Paul durch Großmütterchens Güte an diesem Geburtstage doch noch zu der ersehnten langen Hose gekommen.

Schneiderei für eine 34 cm hohe Puppe.

Heut' wollen wir einmal wieder für unsere Puppe fleißig sein und ihr ein Schürzchen arbeiten. Nehmt schnell etwas weißen Batist oder anderen Stoff her und schneidet ein 11 cm langes, 13 cm breites Stück für die Schürze, für den Volant ein 24×5 cm, für den Laß ein 5×5 cm und für den Gurt ein 21×3 cm großes Stück. Nun säumt das 11×14 cm große Stück an den 11 cm langen

Seiten und auch beiden kurzen und näht 2½ cm breite und reißt ihn oben langen Faden. Gereiht in franz. 13 cm breiten teils zusammen- müßt Ihr Euch geht ganz die obere Seite teils mit einem Faden einge-



den Volant an den einer langen Seite, Säumchen darüber mit einem 11 cm Dann wird das Naht mit der einen Seite des Haupt- genäht, — das ausprobieren, es leicht — und des Haupt- 9 cm lang reißt. Darauf biegen wir die beiden Längsseiten des Gurtstreifens ½ cm nach einer Seite um, kniffen ihn in der Mitte der Länge nach, heften das Gereichte zwischen die umgebogenen Seiten des Streifens und nähen sie zusammen. Jetzt wird der Laß an 3 Seiten ½ cm nach rechts umgebogen, das Wäsche- bändchen darauf gesteppt, wie's auf der Abbildung zu sehen ist (die beiden Träger sind 19 cm lang) und die 4. Seite des Laßes, etwas eingereißt und nach rechts umgefippt, unter den Gurt genäht. Zuletzt näht Ihr noch die Träger hinten an den Gurt fest, näht an diesen zum Zumachen Knopf und Dese an, bringt über den Volant ein Wäschebändchen und 2 kleine Taschen an und die Schürze ist fertig. Hui, war das eine schwierige Arbeit! Aber ich glaube, wir sind jetzt schon ganz geübt in Handarbeiten und die folgenden Arbeiten werden sehr fix gehen. Wir sind nämlich noch lange nicht fertig mit unserer Puppen- ausstattung, sondern wollen noch Hut, Täschen, Mütze, ein zweites Kleidchen, Pompadour und noch andere niedliche Sachen nähen.

Tante Irmgard.

Gedicht zur Silberhochzeit von Onkel und Tante.

Für 2 Mädchen von 9 und 12 Jahren.

2. Mädchen (die Kleinere).

Ach, Schwesternchen, wie ist's hier fein!
Ich traue mich schier nicht hinein.

1. Mädchen (die Größere).

Weißt Du nicht, was der Vater sagte,
Als ich auch erst ein bißchen zagte.
Er meint, das wären nette Nichten,
Die nicht 'nen schönen Wunsch ausrichten,
Wenn Onkel und Tante ein Silberpaar!
Und ist das nicht auch wirklich wahr?

2.

Und Muttmchen sagt, wir sollten auch
Hübsch deutlich sprechen, so wär's Brauch.

1.

Und dann auch noch vor allen Dingen,
Weil wir ja lauter Glück mitbringen,
Da sollten wir uns ja nicht zieren
Und nur recht tapfer gratulieren.

Beide: (treten dicht vor das Silberpaar)

Griß Gott, Ihr Teuren! Ist es wahr,
Daß Ihr heut schon ein Zubelpaar
Mit Silbertranz und Silbertrauß?
Wie schaut Ihr frisch und strahlend aus!
Das Lächeln und der helle Blick
Zeugt von der Lieb' und Treue Glück.

1.

Drum naht des Glücks Gefandte sich:
Fortuna nenn' ich heute mich,
Mein Gabenhorn ist reich gefüllt.
Schaut nur, wie Blüt' auf Blüte quillt
Aus seinem Innern Euch entgegen!
Soviele Blättchen, soviele Segen
Euch Schritt auf Schritt begleiten mag
Zu jeder Stund', an jedem Tag!
Ich bitte, nehmt aus meiner Hand
Des Glückes holdes Unterpand!
(Ueberreicht ein silbern gefärbtes, mit Blumen gefülltes
Füllhorn.)

2. (Ein versilbertes Vierkleblatt darreichend.)

Gestattet gütigst nun auch mir,
Daß ich ein kleines Blättchen hier
Darf fügen in den vollen Strauß,
Nur unscheinbar zwar sieht es aus,
Doch ist es auch ein hold' Symbol
Und ruft: „Es geh' Euch immer wohl!“
Seid ferner froh im Ehejoch!

Beide:

Onkel und Tantchen leben hoch!

H. Kaufmicht.

Jugendpost.

Freund Emil R., Helene und Max Schulze.
Ja, wir haben sehr viele Märchen, Rätsel und Ge-
dichte „auf Lager“, aber besonders hübsche werden
noch angenommen.

Gertha Dhlj. Ueber deine hübsche Karte aus
Tokio hat sich Tante Irmgard sehr gefreut! Hab'
vielen schönen Dank!

„Kränzchen Glückstee“. Euer Wunsch kann
nicht erfüllt werden, in jeder Buchhandlung bekommt
ihr aber hübsche Theaterstücke. Herzliche Grüße!

Nichte Erna, Emmy R., Anna St., Grifa W.,
Otto B., Obertertianer Fritz R., Martha P., Selma
B., Irma Z., Gerda Sch. Alle eure Arbeiten
können leider nicht abgedruckt werden.

E. Z., M. S. 19 und viele andere. Wünsche
nach Briefwechsel, Markentauch usw. können
nur noch unter voller Adresse (nicht postlagernd)
erscheinen.

* * *

Um ausländische Ansichtskarten bittet Max
Schneider, Leipzig-Gohlis, Elisabethstr. 33, II.

Gegen Briefmarken tauschen möchte seine Stoll-
werk-, Aktien-, Gartmann-, Necht Frank-Bilder
Rudolf Buchholz, Hamburg-Hammerbrook,
Frankenstr. 45, II.

Ansichtskarten tauschen möchten Hilda Marti-
nek per Abt. Franz-Josefs Quai 5, Wien I,
Geschwister Grete und Hans Braumann, 14- und
11jährig, Berlin, Skalitzerstr. 147, I, (auch Künstler-
karten), Rudolf Fleischer, (13jährig), Leipzig,
Sebastian-Wach-Str. 26 II.

Briefwechsel suchen Helene Noack, 16jährig,
Dresden 16, Holbeinstr. 61 (in Gabelsberger Steno-
graphie), Max Böhm, Realgymnasiast, Frankfurt
a. D., Cüstrinerstr. 13/14, 16jährig, Margareta
Zimmermann, 15jährig, Rudolstadt i. Th., Untere
Marktstr. 5 (sie bittet auch um Briefmarken und
Bergerbilder), Daniel Glad, Tertianer, 15jährig,
Bühl D.-Elß, Bahnhofstr. 16 (franzöf. Brief-
wechsel), Hermann Bendhaack, 14jährig, Altona,
Holstenstr. 114, II (eventl. engl. und franz. und auch
Kartenwechsel), Therese Kausch, 14jährig, Berlin S.,
Lehnerstr. 5, Grete Heß, 13jährig, Cöln-Deuß,
Mülheimerstr. 138, Luise Hemmeter, 13jährig,
Cöln-Arnoldshöhe, Bonnerstr., Ede Leiboldstr. 497,
Finken Hüllerl, 13jährig und Karl Hüllerl,
11jährig, beide Hannover-Binden, Falkenstr. 25, I
(am liebsten mit Kindern aus Bayern).

Knackmandel 168.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rätsels legt der
Verlag vier Geschichtenbücher als Preise aus, zwei für Knaben
und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind bis zum 11. Juni
mit der Aufschrift: „Knackmandel 168“ an den Verlag
auf Postkarte portofrei einzusenden und müssen den ausge-
schriebenen Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preis-
empfänger werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit
der Auflösung in der „Rätseldecke“ im Hauptblatt veröffentlicht.

Im Sommer zirpt's mit G im Grase

Ganz lei' und fein.

Mit B sibt's oft auf Vaters Nase.

Was mag das sein?

Dorethy Bräuner.

Auflösung der Knackmandel 164:

Der Kaffee.

Schnittmuster-Atelier
 von [2364]
Geschwister Ziegenhirt
 befindet sich jetzt
Magdeburg
Bismarckstr. 7, pt.

Sie kaufen Ihre
Möbel-Ausstattung
 am besten und billigsten bei
Karl Lautenbach, Tischlermeister,
 Georgenstr. 4.
 Großes Lager.

Chr. Breckle,
 Goldschmied,
 M.-Wstr., Grundstr. 56, nahe Café Otto.
 Arbeit in Gold und Silberwaren, Uhren,
 Ketten usw. Einzig Anfertigung, Ringe reuften
 Eitel, Verlobungsringe, Medaillons, Anhänger,
 Broschen, Armreife usw. [2013]
 Reparaturen sauber und billig.
 Altes Gold wird in Zahlung genommen

J. H. Garich, Büstenfabrik
 Größtes Geschäft dieser Branche, das speziell an Private
 verkauft (Dampfbetrieb)
Groß-Lichterfelde, Dessauer-Strasse 17 [1590]
 empfiehlt Büsten in allen Formen fest u. verstellbar. Büsten
 nach jedem Maß (auch unnormale), keine Anprobe mehr nötig.
 Büsten ohne Ständer und Rock von 1,50 Mark an.
 Verkaufsstellen in: Magdeburg-Neustadt, Nachtweide-Str. 34.
Halle a. S., Merseburger Strasse 8. Erfurt, Trommsdorff-Strasse 8.
 Billigstes Geschäft : dieser Branche. :
 (Umtausch gestattet.) : Preisliste gratis. :



Karmelitergeist AMOL
 ein wunderbares Mittel zur Linderung von **Rheumatismus,**
Ischias, Kopf- und Zahnschmerzen.
 Flasche Mark 1.00 und 3.00 Mark.
 Ein vorzügliches Hausmittel, welches in keiner
 Familie fehlen sollte.
Amolversand Hamburg 39.
A. Greif & Co.
 Hoflieferanten Sr. Heiligkeit des Papstes und der heiligen
 apostolischen Paläste. [2220]

Lager fertiger kupferner,
 eiserner u. emaillierter Stöfel.
 Alle einschlägigen Reparaturen
 schnell und billigst. [2116]
Albert Kietz, Magdeburg
 Venedischestr. 2.

Heimarbeit wünschlich bei 25. 4
 verdient bietet meine
 Zenit-Strickmaschine
 Beschäftigung garant.
 Käufer werden angeleitet. [2094]
 H. Lichtenstein, Meerane i. S., St. Spitalstr. 15.

E. Beck,
 vorm. G. Seifinger,
Knochenhauerer 56.
 Spezialgeschäft für **Bettfedern und**
Dauen, großes Lager fert. Betten,
Inletts, Bezüge, fert. Wäsche,
Bettfedern - Reinigungsanstalt.
 Vorzügliche Einrichtung. [2197]
 Mitglied des Rabatt- & Sparvereins.

Annahme von
 Abonnements u. Inseraten

Halle a. S.

Geschäftsstelle:
 53 Leipziger Straße 53

Sehenswürdigkeiten
 und Vergnügungen
Halle a. S.

Ruhe Burg Giebichenstein,
 Moritzburg, Jahnshöhe, Kgl.
 Landgestüt Kreuz, Museum für
 heimatische Geschichte und
 Altertumskunde der Provinz
 Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1
 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag
 frei, andere Tage 50 Pf.; ausser dieser
 Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.

Stadt, Museum der Moritz-
 burg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag
 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer
 Zeit 50 Pf.

Städtisches Museum (im Aich-
 amt), am grossen Berlin, geöffnet: Wochen-
 tage 11-1 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.

Zoologisches Institut, Dompf. 4,
 täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.

Anatomisches und zooto-
 misches Museum, Gr. Steinstr. 52.
 Nur mit Erlaubnis des Direktoriums zu
 besichtigen.

Francke'sche Stiftung, Francke-
 platz 1, täglich 8-6. Eintritt frei.

Universitäts-Bibliothek, Fried-
 richstrasse 51, Montag bis Freitag 8-1
 und 2-4. Eintritt frei.

Bibliothek der Morgen-
 ländischen Gesellschaft, Wilhelm-
 strasse 36/37, täglich 12-2.

Bibliothek des Oberberg-
 amtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1,
 frei.

Kunstgewerbe-Verein, Salz-
 grafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch
 und Freitag 2-5 1/2, frei.

Zoologischer Garten, Tiergarten-
 strasse, Dienstags, Freitags und Sonntags
 Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand
 Naturgehegen.

Walhalla-Theater. Wegen Reno-
 vierung bis auf weiteres geschlossen.

Stadt-Theater, Alte Promenade,
 Opern und Schauspiele. Wochentags
 7 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 7 1/2 Uhr.

Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3,
 Operetten und Lustspiele. Wochentags
 8 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Private Kunst-Salons, Tausch
 und Grosse, Gr. Ulrichstr. 38.

Apollo-Theater, Merseburger-
 strasse 170. Spezialitäten-Theater ersten
 Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2
 und 8 Uhr.

Kaiser-Automat
 Halle a. S.
 direkt am Riebeckplatz [2166]
 3 Minuten vom Hauptbahnhof
Vorzügl. Speisen u. Getränke
 Neueste musikal. Unterhaltung.

Zöpfe
 in 100 facher Ausw. zu denkbar bill. Preisen, mit und ohne
 Kordel von 5 H an, auch kommt nur gutes Haar zur Ver-
 arbeitung. Haarunterlagen von 50 H an. Stirnreifuren,
 Federn, nets große Auswahl, auf Wunsch mit d. eigenen aus-
 gekämmten Haar verarbt. - Berl. u. Umgeb. ohne Sparrprobe
 nur Leipziger Str. 33. [2382]
 Direte genant auf m. Sterna zu achten.

Carl Dorn
 Halle a. S., Neue Promenade 14
 empfiehlt
Grammophone - Musikwerke
Orchestrions - Nähmaschinen
 2302) Billigste Preise. Reparaturen fachgemäß und billig.

Wöchnerinnen
 kaufen gut und billig ihren Bedarf
 in **Unterlagen, Verbandwatte,**
Irritatoren, Steckbecken,
Leibbinden, Milchzieher etc.
 im Spezialgeschäft von [2011]
C. Klappenbach, Halle a. S.,
 Gr. Ulrichstr. 41. Fernruf 2674.
 Damenbedienung. Mitgl. d. Rabatt-Sp.-Ver.

Wasch- u. Plättanstalt
 von
Frau Elisabeth Seyffarth
 Halle a. S., Jägerstr. 2,
 neben Oberpöhltinger.
 Garantie für saubere Ausführung wird
 übernommen. [2275]

Wer seine Kinder lieb hat, gibt ihnen
Kochs
 langjährig bewährten
Nährzwieback
 Karl Kochs Nährzwieback
 bildet den Kindern gesundes Blut,
 stärkt den Knochenbau und bietet
 den besten Ersatz für die oft man-
 gende Muttermilch. Zu haben in
 den durch Plakate erkannten
 Verkaufsstellen sowie in
Karl Kochs Nährzwieback-Fabrik,
 Halle a. S. II. [2272]

Wer probt, der lobt
 Walkthars echte extra milde
Silkenmilchseife
 Dtz. M. 2,50, bei 30 Stck. kostenfrei M. 6,-
 Labor, E. Walkthar, Halle a. S., Stephanstr. 12.

Photographie-
Postkarten
 nach jedem eingesandten Bilde oder direkte
 Aufnahme, Zugend 3 Mk. [2236]
 Photographisches **Hugo Hein**
 :: Atelier ::
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 36.
 Telefon 2211.

Vernickelungs-Werk
Saxonia
 Telefon 15550
 Galvanisches Institut
 Schleif- Polier u. Emaillierwerk
 Vergolden, Versilbern
 Vernickeln, Verkupfern, Vermessingieren
 Färben aller Metalle
 Aufarbeiten von Bronzegegenständen
Halle a. S.
 Gr. Brauhausstr. 29.

[2385] Sie sparen an jedem Pfund Butter ca. 50 Pf.,
 wenn Sie **Tafelkönigin**
 in Ihrem Haushalt einführen. Volle
 Garantie. Der hochfeine, reine, milde,
 süße Geschmack ist besser als der so
 mancher Wollerei-Butter. Ein einziger Versuch überzeugt Sie von der vorzügl. Qualität.
 Bestellen Sie bitte **Albert Knäusel, Halle,** Jägergasse.
 Probe gratis. Telefon 1740.
 Versand nach auswärts franko. - T. K. muss als Margarine verkauft werden.

Mütter, gebt Euren Kindern
Lebertran & Emulsion
 Bestes **Kräftigungs- und Nahrungsmittel** für schwächliche Kinder
 Flasche à 1 und 2 Mark. [2067]
 Zu haben bei **Max Rädler, Rannische Strasse 2.**

Nr. 275. 6. Jahrg. Nr. 35.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

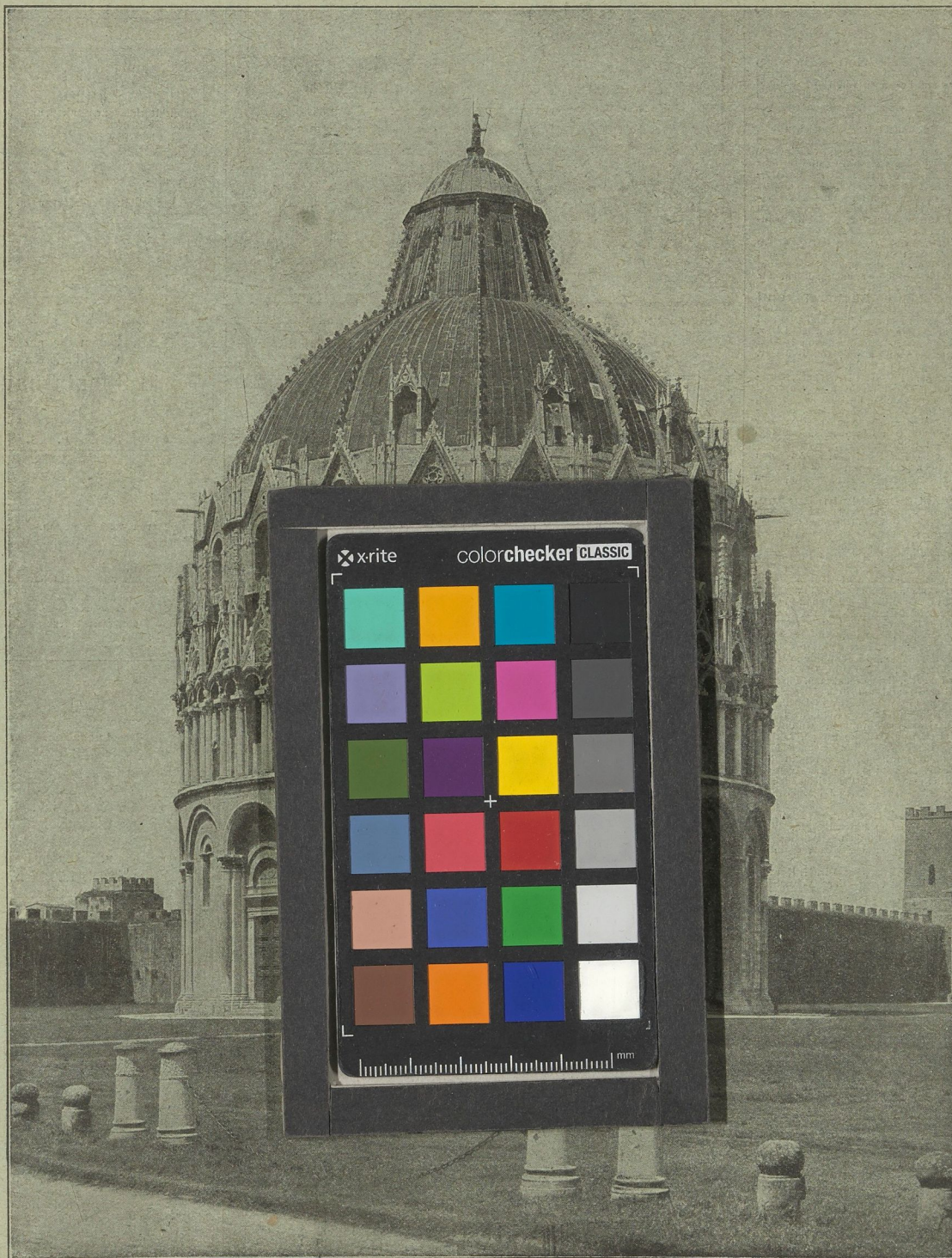
Ausgabe

Freitag, den 30. Mai 1909

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipzigerstr. 53. Fernsprecher 2362.
Erfurt, Pergamentertstraße 6. Kaiser-Automat



Das Baptisterium in Pisa.

